Einzelpreis 10 Rpf., Sonntags 15 Rpf.

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 36 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

27. Jahrgang / Nr. 45

Montag, 14. Februar 1944

Deutsches Kulturschaffen im Kriege

Trotz des barbarischen Bombenterrors der Feinde! / Rechenschaftsbericht Gutterers

Hannover, 13. Februar. Der Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Gutterer, sprach am Sonntag in Hannover über das deutsche Kulturschaffen im Kriege. Die Feinde Deutschlands haben, so führte der Staatssekretär einleitend aus, gegen Kulturstätten, die für die gesamte Kulturmenschheit ein heiliges Vermächtnis sind, den Luftkrieg entfesselt. In den Vereinigten Staaten wie in England sucht man das kulturmörderische Wollen nicht einmal mehr zu verschleiern, sondern fordert in aller Offenheit in der Presse die Zerstörung aller Kulturstätten. Nie werden das deutsche Kulturschaffen aber nicht hemmen können. So hat sich das Gesicht des deutschen Theaterspielplans nicht wesentlich verändert. Selbst die Oper sei gerade während des Krieges mit neuem, volkstümlichem Geist erfüllt worden, gefördert durch den nationalsozialistischen Staat. Auf dem Gebiet des Schauspiels wagten sich unsere Bühnen trotz aller materiellen Mangelerscheinungen an die schwierigsten Aufgaben. Kaum je zuvor in unserer Theatergeschichte sei während einer kriegerischen Epoche im gleichen Ausmaß ernstes Schauspiel gespielt worden wie heute. Die Summe der modernen bühnenschriftstellerischen Leistung hat sich unter dem Eindruck des gewaltigen Zeitgeschehens sogar noch gesteigert. Weder Terror noch andere militärische Einwirkungen werden es erreichen, daß die Tätigkeit unserer Bühnen aufhören wird, möge manche von ihnen auch in Schutt und Asche fallen.

Genau so wenig wird es jemals gelingen, dem Deutschen die Musik zu nehmen. Die tröstende oder entspannende Kraft ernster oder heiterer Musik hat gerade in schweren Zeiten des Krieges besondere Aufgaben. Nirgends vermochte der Bombenterror das Musikleben zurückzudämmen. In den heimgesuchten Städten fanden schon kurze Zeit nach schwersten Angriffen wieder Konzerte statt. Die Moral eines Volkes, das nach schwersten Schicksalsschlägen Stärkung und Erbauung in solchen Feierstunden sucht und findet, werde niemals gebrochen werden können.

Die rege Anteilnahme aller Volksschichten auf sämtlichen Gebieten der bildenden Kunst hat ebenfalls gerade im Kriege überraschend stark zugenommen. Nie bisher erreichte Besucherzahlen der Ausstellungen und in hohem Maße gesteigerte Ankäufe sind der äußere Eindruck dieser Erscheinung. Die Auswirkungen der jährlichen Großen Kunstausstellung in München auf das ganze Reichsgebiet ist heute noch kaum abzuschätzen. Auch die deutsche Kulturwerbung im Ausland ist im Kriege keineswegs vernachlässigt worden. Sie zeigt, daß die Kriegsanstrengungen in keiner Weise den kulturellen Willen Deutschlands und seiner kulturschaffenden Kräfte zu beeinträchtigen vermochten.

Ganz besonders zu erwähnen ist ein Führerauftrag, der die farbfotografische Erfassung sämtlicher wertvoller Wand- und Deckenmalereien in historischen Bauwerken Großdeutschlands fordert und dem es zu verdanken ist, daß zahlreiche kunsthistorisch bedeutende Malereien noch vor ihrer Zerstörung aufgenommen werden konnten.

Erstaunlich sind die Leistungen, die das deutsche Schrifttum auch im vierten Kriegsjahr aufzuweisen hat. Die deutsche Buchproduktion läßt die des Jahres 1917 weit hinter sich. Besonders aufschlußreich dabei ist, daß sich gerade jetzt im Kriege verstärkt die Neigung des einfachen Volksgenossen zu den Klassikern und zur großen zeitgenössischen Dichtung zeigt; deshalb wird dieses Schrifttum auch verstärkt herausgebracht werden. Zusätzlich und in planmäßiger Arbeit Feldpostausgaben geschaffen worden; allein ihre Gesamtauflage wird im Frühjahr die 60-Millionen-Grenze überschreiten.

Die kämpfende Front schützt unsere geistigen Güter

Am augenfälligsten ist die Kulturleistung, die der deutsche Film in diesem Kriege aufzuweisen hat. Die Filmproduktion ist ständig angewachsen, auch die Zahl der Besucher ist in ständiger Zunahme begriffen. Schon im Jahre 1942 hat die Besucherzahl deutscher Kinos eine Milliarde erreicht, und im vergangenen Jahr ist diese Ziffer noch übertroffen worden. Wo durch Bombenterror Filmtheater vernichtet wurden, hat man durch behelfsmäßige Einrichtungen auch der durch den Luftkrieg betroffenen Bevölkerung den Film zu erhalten gewußt. Als besondere Leistung des deutschen Filmschaffens ist es zu werten, daß mitten im Kriege die Entwicklung eines hochwertigen Farbfilmverfahrens möglich gewesen ist. Der Kulturfilm hat seine Spitzenstellung unangefochten behauptet; er wie die Deutsche Wochenschau strahlt Überzeugungskraft auch auf das Ausland aus.

Der Staatssekretär schloß: Jedem Deutschen steht klar vor Augen, was geschehen würde, wenn der Wall der deutschen Front nicht hielte; ausgelöscht wäre alles, was menschliche Hirne dem europäischen Kontinent in Jahrtausenden an höchsten Gütern ersonnen und erschaffen haben. Der Bolschewismus würde über das alles vernichtend hinwegschreiten, und in Amerika würde man nicht einmal begreifen, was man hingeopfert hat. Die abendländische Geschichte hätte dann ihren Sinn verloren. Das kann und das wird nicht sein; dafür bürgt uns der deutsche Soldat, das ganze deutsche Volk, und als sicherster Garant des deutschen Sieges der Führer. Es wird der Tag kommen, an dem aus den Ruinen zertrümmerter Städte ein schöneres Deutschland ersteht, und das kulturelle Leben des deutschen Volkes wird sich mächtiger und großartiger entwickeln denn je, wenn nach gewonnenem Kriege alle Kräfte sich dem Aufbau widmen werden.

Der Leibniz-Preis verliehen

Im Anschluß an die Rede des Staatssekretärs verlieh Gauleiter Lauterbacher den für den Gau Südhannover-Braunschweig gestifteten Leibniz-Preis. Er wurde fünf Wissenschaftlern zuerkannt, und zwar an Prof. Dr. phil. Ludwig Prandtl, Prof. Dr.-Ing. Ohsenberg, Prof. Dr.-Ing. Max Paschke, Prof. Dr.-Ing. Ernst Schmidt und an Prof. Dr. phil. Siegfried Strugger.

Blühendes Land wurde in eine Wüste verwandelt

Genf, 13. Februar. „Sizilien von heute" überschreibt die englische Wochenzeitschrift „New Statesman and Nation" den Lagebericht eines englischen Soldaten. Die Invasion nach Sizilien, wird darin gesagt, sei für die Angelsachsen nicht so sehr in militärischer als in politischer Hinsicht eine Generalprobe gewesen. Politisch hätte sich die Aufgabe klar abgezeichnet, man habe die Sympathie der Sizilianer zu gewinnen und sowohl ihnen als auch der Welt zu beweisen gehabt, daß die „Atlantik-Charta" und ähnliche demokratische Versprechen eine Wirklichkeit seien. Die Alliierten hätten indessen restlos versagt. Andererseits habe Sizilien keineswegs die Veränderungen, wie sie sich die Engländer oder Nordamerikaner vorstellten, gewollt; infolgedessen seien die alliierten Truppen schweigend und ablehnend empfangen worden. Auch die Angst, der alliierte Verwaltungsapparat habe die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllt. Bis zum Oktober seien schon alle Nahrungsmittel knapp geworden, es gab kein Obst mehr, keine Konserven, keine Fische und kaum Fleisch oder Mehl. Eine bedrohliche Unterernährung der Bevölkerung sei heute die Regel. Schon lange haben die Sizilianer aufgehört zu fragen, wann die Alliierten Lebensmitel lieferten; stattdessen sei es zu Hungerkundgebungen in Städten wie Messina gekommen. Der schwerwiegendste Beweis dafür, daß die Alliierten die Versorgungskrise nicht wirkungsvoll gelöst haben, sei das erschütternde Anwachsen der Prostitution.

Sowjetbomben auf schwedisches Gebiet

Stockholm, 13. Februar. Übereinstimmend meldet die Stockholmer Sonntagsmorgenpresse in großer Aufmachung, daß am Sonnabendabend nicht erkannte fremde Flugzeuge über dem Gebiet von Haparanda und Oevertornea einige Sprengbomben und Brandbomben abwarfen. Menschenopfer sind nicht zu beklagen und bisher nur unbedeutende Schäden festgestellt worden.

Der Pflug muß sichern, was das Schwert gewann

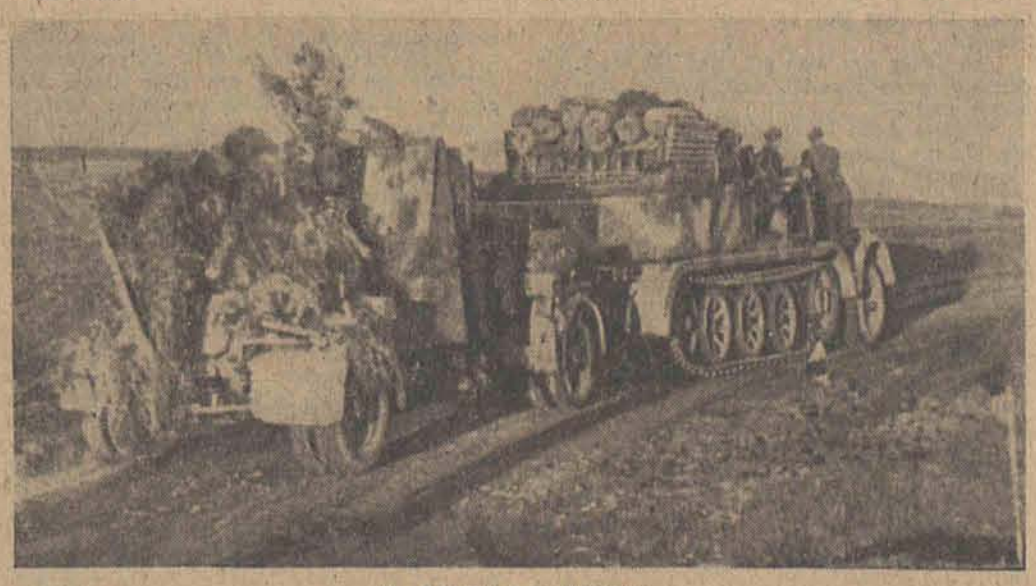
Danzig, 13. Februar. Die NSDAP. veranstaltet im Februar in allen Gauen eine weltanschauliche Feierstunde „Pflug und Schwert", in der sie sich zu diesen Symbolen des deutschen Lebens bekennt. Auf der Reichsfeier griff am Sonntag im Staatstheater in Danzig in Anwesenheit des Reichsleiters Rosenberg Oberbefehlsleiter Backe das Wort zu einer eindrucksvollen Ansprache, in der er die geschichtliche Aufgabe des Bauerntums für unser Reich klarlegte. Er betonte einleitend, daß allein die weltanschauliche Festigkeit uns die Kraft gibt, auch die schwerste Beanspruchung des gegenwärtigen Krieges zu bestehen. Deutschland ist nicht nur das Land der Dichter und Denker, sondern auch das Land ausgeprägter soldatischer Haltung. Diese soldatische Haltung ist aus der germanisch-bäuerlichen Geschichte erstanden; die Geschichte der vergangenen 2000 Jahre zeigt uns, daß die bäuerliche Lebenshaltung, die bäuerliche Wehrhaftigkeit die unerschütterlichen Grundlagen eines Staates sind.

Mit der liberalistischen Wirtschaft hat, so führt der Oberbefehlsleiter fort, im großen Ausmaß eine wirtschaftliche Verelendung der Landwirtschaft begonnen. Für die Wehrkraft hat das von entscheidender Bedeutung gewesen. Erst der Nationalsozialismus hat aus seiner Idee und den Lehren der Geschichte heraus die entscheidende Folgerung gezogen. Immer wieder hat der Führer darauf hingewiesen, daß das Bauerntum die Grundlage unseres Volkes und sein Ernährer sein muß. Indem der Nationalsozialismus dem Landvolk diese geschichtliche Aufgabe zurückgab, fand es sich auch wieder in der Bereitschaft zu geschichtlicher Tat.

Die bisher die Lebenskraft des deutschen Landvolkes einschränkende Raumenge ist durch die unvergänglichen Taten unserer Soldaten überwunden. Nun kommt es darauf an, das Gesetz zu erfüllen, nach dem allein der einmal gewonnene Raum wirklich deutscher Heimatboden als Pflegestätte zahlreicher Geschlechter werden kann. Deutsch wird das neue Land nur, wenn neben dem Schwert der Pflug geführt wird. Erst ein starkes, seiner blutsmäßigen Aufgabe bewußtes und sozial gesundes Bauerntum wird die neuen eingegliederten Räume zu einem Quell unerschöpflicher Volkskraft und zu einem sicheren Bollwerk gegen jede Bedrohung von außen gestalten.

Japan ehrt seine Arbeiter

Tokio, 13. Februar. In Anwesenheit des gesamten Kabinetts wurde anläßlich des japanischen Reichsgründungstages in der Amtswohnung des Ministerpräsidenten der „Kunro Henko Sho" (ziviler Verdienstorden) an 236 Personen und 58 Organisationen verliehen, vor allem an Arbeiter und Angestellte, die in langjähriger Dienstzeit Vorbildliches geleistet haben. Erstmalig erhielt auch eine Frau den Orden, die seit 39 Jahren in derselben Fabrik gearbeitet hat.



An der Front in Süditalien

Deutsche Flak bezieht Stellung in den Albaner Bergen. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Otto, PBZ., Z.)

Trotz dieses Flakvolltreffers in der rechten oberen Fläche während eines Einsatzes brachte der Flugzeugführer sein Flugzeug wieder zu seinem Fliegerhorst zurück. (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Reimers, HH.)

Taktik der Stützpunkte

Von Oberleutnant a. D. Benary

Die Geschichte der Feldbefestigung verläuft in Wellenlinien. Das von Wall und Graben umgebene Lager, die eng umzirkelte Schanze an einem Flußübergang, an einer Paßstraße sind ihre ursprünglichen Formen. Die langgestreckte Chinesische Mauer, der Römische Limes, der Grenzwall, der sich vom Rhein zur Donau schwang, gehören schon mehr oder weniger zur ständigen Befestigung. Beim Limes war überdies dem durchlaufenden Wall in Kastellen als Stützpunkten der Verteidigung ein fester Rückhalt gegeben.

Erst als es galt, eine größere Anzahl von Feuerwaffen nebeneinander zur Wirkung zu bringen, begann die Feldbefestigung sich zu dehnen. Anfangs begnügte sie sich freilich mit einer bald engeren, bald weiteren Kette von in sich geschlossenen Schanzen, z. B. bei Düppel zur Zeit des Krieges von 1864. Allenfalls im Belagerungskrieg tauchten auf der eigentlichen Angriffsfront in den sich allmählich an die Stadtumwallung heranziehenden „Parallelen" durchlaufende Graben auf, wogegen es die übrigen Fronten bei Schanzen als Stützpunkte für die Postenkette der Einschließungstruppen beließen.

Dem durchlaufenden Graben als souveränen Beherrscher der Feldbefestigung war überhaupt nur das kurze Dasein eines Jahrzehntes vom russisch-japanischen Kriege 1904/05 bis zur Mitte des Weltkrieges beschieden. Seine Nachteile überwogen seine Vorzüge. Gewiß, er gab ein festes Gerippe. Er bot Gelegenheit zur Entfaltung einer breiten Feuerfront, zum sofortigen Einsatz zahlreicher Gewehre, Maschinengewehre und Minenwerfer, zur wetter- und einigermaßen schußsicheren Unterbringung ihrer Träger und ihrer Bedienungen. Er sicherte die Verbindung innerhalb der Abwehrfront. Aber er wurde allzu leicht von der Erd- und Luftbeobachtung, von ihren Augen und ihren Lichtbildkameras ausgemacht und auf Grund derer Meldungen und Bildauswertungen sehr rasch von den Granaten und Minen der Artillerie und der Werfer eingedeckt. Seine Behauptung kostete schwere Opfer an Blut und Material. Der Ausweg, die Masse der Verteidiger in einem zweiten und dritten der vorderen Linie parallel ausgehobenen und mit ihr durch Laufgräben verbundenen Graben unterzubringen, erwies sich bei der Tiefenwirkung neuzeitlicher Feuerwaffen auch als wenig glücklich.

So begann man nach den bitteren Erfahrungen an der Somme und vor Verdun dem durchlaufenden Schützengraben immer mehr den Rücken zu kehren und seine starren Linien in ein weitmaschiges, tiefgestaffeltes sich gegenseitig flankierendes Netz von Stützpunkten aufzulockern. Form und Größe der Stützpunkte sind an keine festen Gesetze gebunden. Sie schmiegen sich der Art und dem Zweck ihrer Entstehung, dem Gelände und der Stärke des Truppenverbandes an. Es können reine Feldbefestigungen sein, die sich an wichtige Geländeabschnitte (Höhen, Gebirgspässe, Flußübergänge, Straßenkreuzungen, Waldstücke) anlehnen und auf die alten Elemente des Walles und des Grabens zurückgreifen. Sie können aber auch aus Ortschaften (Städten, Dörfern, Gehöften), aus Verkehrs- und Versorgungszentren, hervorgehen oder — besonders im Bewegungskrieg — im kreisförmigen Zusammenfahren der Panzerwagen, der motorisierten und pferdebespannten Fahrzeuge bestehen. Auch Stellungen der schweren Waffen

Bei den Marshall-Inseln

Zeichnung: Bock

„So ergibt sich also die Hauptfrage, meine Herren: Wie machen wir diesen Japanern möglichst klar, daß sie bereits besiegt sind?"

der Artillerie, der Pak, der Flak, der Werfer, an die sich Infanterie herankristallisiert, können zu Stützpunkten werden.

Neuzeitliche Stützpunkte werden gleich den alten Schanzen zur Verteidigung nach allen Seiten eingerichtet. Dagegen wird kein Wert mehr auf regelmäßige wohl gar geometrisch erklügelte Formen gelegt, vielmehr ist man ängstlich darauf bedacht, sie gegen Sicht von der Erde und aus der Luft zu tarnen. Für die schuß- und wettersichere Unterbringung der Besatzung, der Waffen, der Munition und der Verpflegung wird — wenn möglich durch Bunkerbau — Sorge getragen. Geländehindernisse werden als Anlehnung, Frontbarrieren und Panzergräben ausgenutzt. Maschinenwaffen werden bestimmt, die derartige Hindernisse mit Feuer bestreichen. Ob die Zwischenräume der Stützpunkte eines Stellungssystems darüber hinaus mit Hindernissen und Minenfeldern ausgefüllt werden, hängt von der örtlichen Lage, der zur Verfügung stehenden Zeit und dem Vorhandensein von Material ab.

Die Besatzung der Stützpunkte einer Abwehrzone wird so gering gehalten, daß die Kräfte von Menschen und Waffen ausreichen, den Ansturm des Gegners auf ihre Werke abzuwehren und in die Zwischenwerke eingesickerte Feindteile mit Feuer oder in kurzen Ausfällen zu vernichten. Werden im Hinterland des Kampffeldes Ortschaften, Verkehrs- oder Versorgungszentren zu Stützpunkten, so gelten ähnliche Grundsätze für ihre Anlage und Besetzung. Auch bei ihnen ist zu bedenken, daß sie — ganz gleich, ob sie von der Erde oder aus der Luft von regulären Truppen oder Banden angegriffen werden — sie meist für längere Zeit auf sich selber gestellt sind und daher, soweit wie möglich — mit allen nur denkbaren Abwehrmitteln ausgestattet und mit Munition und Verpflegung, Kriegs- und Sanitätsgerät reichlich versehen werden müssen.

Im übertragenen Sinne spricht man in der militärischen und neuerdings auch in der politischen Literatur als Stützpunkte auch alle Plätze an, an denen Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe einen gesicherten Rückhalt, weltanschauliche und politische Bewegungen eine gut fundierte Basis finden. Die Politik der führenden Seemächte war Jahrhunderte lang auf den Erwerb von Flottenstützpunkten an den großen Weltmeerstraßen bedacht. Die jungen Luftmächte folgen in unserem Jahrhundert ihrem Beispiel im Streben nach Flugstützpunkten für zivile und militärische Zwecke. Der angloamerikanische Kuhhandel um die Stützpunkte im Atlantik ist in unser aller Erinnerung. Der Verlust der Flottenstützpunkte Hongkong und Singapore, Manila und Guam erschütterte die Machtstellung Großbritanniens und der USA. in Ostasien auf das schwerste. Ähnliche Beispiele ließen sich nach Belieben auch von anderen Kriegsschauplätzen geben. Sie liefern den Beweis, daß der Begriff des Stützpunktes auch in unseren Tagen des motorbewegten Krieges auf der Erde, auf dem Wasser und in der Luft seine theoretische und praktische Bedeutung gewahrt hat.

Feindvorstöße im Landekopf Nettuno gescheitert

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

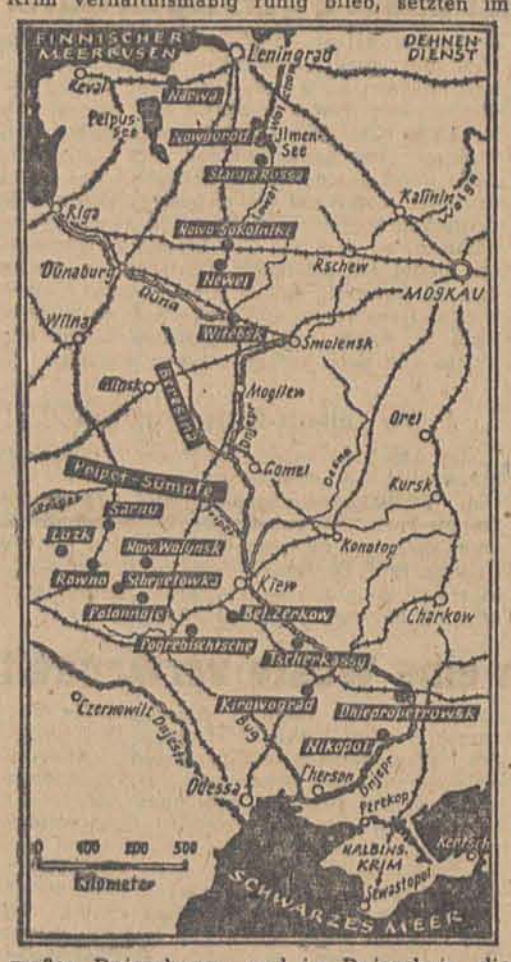
Im Südteil der Ostfront errangen unsere Divisionen südöstlich Kriwoj Rog, westlich Tscherkassy und östlich Shaschkoff unter Abwehr fortgesetzter feindlicher Entlastungs- und Gegenangriffe in erbitterten Kämpfen weitere Erfolge. Bei Dubno sind schwere Kämpfe mit beweglichen sowjetischen Kampfgruppen im Gange. Es wurden 16 feindliche Panzer abgeschossen. Bei Witebsk vereitelten unsere tapferen Grenadiere, von Artillerie und Schlachtfliegern wirkungsvoll unterstützt, auch gestern heftige Durchbruchsversuche der Bolschewisten und vernichteten 49 feindliche Panzer. In diesen Abwehrkämpfen haben sich das Grenadier-Regiment 529 unter Führung des Eichenlaubträgers Oberstleutnant Kiesling und das Artillerie-Regiment 299 unter Führung des Oberstleutnant Reinking hervorragend bewährt. Nördlich Newel sowie zwischen Ilmensee und Finnischem Meerbusen verstärkte der Feind seinen Druck. Während in einigen Abschnitten heftige feindliche Angriffe abgewiesen wurden, verliefen an mehreren Stellen eigene Gegenangriffe erfolgreich. Auch im Abschnitt von Narwa sind heftige Kämpfe im Gange.

An den italienischen Fronten scheiterte im Landekopf von Nettuno ein feindlicher Angriff gegen Aprilia im zusammengefaßten Feuer aller Waffen. Schwere Artillerie des Heeres, Kampf- und Schlachtflugzeuge bekämpften bei Tag und Nacht Ausladungen und Schiffsbewegungen des Feindes bei Nettuno und Anzio. Ein feindliches Landungsfahrzeug wurde versenkt, ein großes Betriebsstofflager vernichtet und mehrere Schiffe zum Abdrehen gezwungen. Marineküstenbatterien beschossen feindliche Schiffsziele im Golf von Gaeta und erzielten Treffer auf einem Kreuzer. Bei Cassino hielt das erbitterte Ringen auch gestern mit unverminderter Heftigkeit an. Die seit Wochen in harten Abwehrkämpfen stehenden Panzergrenadiere wiesen dabei starke feindliche Angriffe ab und räumten in erfolgreichen Gegenstößen mehrere Widerstandsnester am Nordrand des Ortes aus. In diesen Kämpfen zeichnete sich das Grenadier-Regiment 211 unter Führung des Majors Knuth besonders aus.

In der vergangenen Nacht warfen einige feindliche Flugzeuge Bomben auf Orte in Westdeutschland. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge führten Störangriffe auf Südostengland und London durch. Deutsche Schnellboote versenkten bei einem nächtlichen Vorstoß gegen die englische Küste an der Humber-Mündung ein britisches Bewachungsfahrzeug.

Die Brennpunkte der Winterschlacht im Osten

dd. Die deutsche Ostfront stand in der vergangenen Woche im Zeichen schwersten Ringens gegen überlegene feindliche Kräfte, die immer wieder versuchen, durch eine Schwerpunktbildung den Durchbruch zu erzwingen und die deutschen Linien aufzurollen. Unsere Karte veranschaulicht die großen Brennpunkte der Winterschlacht im Osten. Anfang des Monats Februar nahmen die starken Verbände der Sowjets ihre Winteroffensive in den bisherigen Richtungen wieder auf. Während es auf der Krim verhältnismäßig ruhig blieb, setzten im



großen Dnjeprbogen und im Dnjeprknie die schweren feindlichen Angriffe wieder ein. Es gelang den Sowjets, trotz des zähen Widerstandes der deutschen Stellungstruppen im Raum Nikopol, südwestlich Dnjepropetrowsk, im Gebiet Rowno—Luzk, nördlich Newel und im Gebiet der nordestnischen Grenze stellenweise Boden zu gewinnen. Der Frontvorsprung und der Brückenkopf Nikopol am Dnjepr wurden erst nach harten Kämpfen von den deutschen Truppen geräumt. Westlich der Stadt ist eine neue deutsche Widerstandslinie aufgebaut worden. Im Kampfraum zwischen Kirowograd und Belaja Zerkow wechselten und wechseln Angriffe mit Gegenangriffe. Die deutschen Gegenangriffe von Süden her konnten einen Sperrriegel bilden. Der feindliche Druck südwestlich Tscherkassy konnte aufgehalten werden. Die Frontlinien in diesem gesamten Raum sind zur Zeit stark ineinandergeschoben.

Im Abschnitt Rowno—Luzk gelang den Sowjets ein tiefer Einbruch nach Westen. Dabei gingen die Städte Rowno und Luzk nach erbittertem Ringen verloren. Hingegen konnte der Feind weiter südlich bei Schepetowka abgeschlagen werden. Zwischen Pripjet und Beresina wurde ebenfalls ein neuer Angriffsschwerpunkt gebildet. Bei Witebsk ist die Lage stabil geblieben. Nördlich Newel erzielten die Sowjets einen kleinen Einbruch. Härteste Kämpfe finden zur Zeit im Narwaabschnitt statt; die feindlichen Angriffe richten sich gegen den Unterlauf der Luga und gegen Narwa selbst. Beiderseits der Bahn Leningrad—Pleskau sind die Sowjets in die Verteidigung gedrängt worden.

Der Verlauf der Kämpfe an allen genannten Abschnitten zeigt die Härte der deutschen Abwehr, die dem Feinde mit der Taktik beweglicher Kampfführung schwerste Blut- und Materialopfer für den hergegebenen Raum abverlangt.

Heldentod eines Ritterkreuzträgers

Berlin, 13. Februar. Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Josef Rampel fand Ende vorigen Jahres an der Ostfront den Heldentod. Seine am 14. Dezember erfolgte Verleihung des Ritterkreuzes hat er nicht mehr erlebt.

Japans Luftwaffe im Angriff

Tokio, 13. Februar. Bomber und Jägereinheiten der japanischen Heeresluftwaffe führten wirkungsvolle Angriffe auf den Flugplatz von Mangjung in der südchinesischen Provinz Schantung durch. Andere Einheiten der Heeresluftwaffe flogen am 13. Februar in die mittelchinesische Provinz Kiangsi ein und schossen nach heißem Kampf mit annähernd 40 feindlichen Jägern 12 Maschinen ab. Auf japanischer Seite stürzte sich ein Flugzeug auf ein feindliches Ziel, fünf weitere sind noch nicht zurückgekehrt. Japanische Marineluftverbände griffen ferner einen feindlichen Flugplatz auf Bougainville an; sie beschädigten ein in Finchhafen auf Neuguinea vor Anker liegendes Transportschiff. Vor Neuguinea schossen japanische Marineflieger aus feindlichen Geleitzügen einen kleineren Transporter in Brand, beschädigten zwei große Transporter und versenkten vier kleine Wasserfahrzeuge: Sie führten Angriffe gegen die feindlichen Bodentruppen im Gebiet der Bucht von Borgen auf Neupommern durch und auf feindliche Stellungen auf Kap Tokotina auf Bougainville.

Englische Handelssorgen

Stockholm, 13. Februar. Die Betrachtungen der wirtschaftlichen Fachpresse in England über die Aussichten des britischen Außenhandels in der Nachkriegszeit werden immer sorgenvoller. Eines dieser Blätter, die in Bradford erscheinende „Wool Record Textile World", beschäftigt sich ironisch mit den großen Arbeitsbeschaffungsplänen, die von englischen Stellen vertreten werden, und erklärt, diese Pläne seien sicherlich sehr schön, aber „sie würden nicht einen einzigen Ballen Baumwolle oder Wolle von Übersee heranschaffen". England hänge nun einmal ganz von der Aufrechterhaltung eines großen gend großen Außenhandels ab, die englische Textilindustrie beispielsweise könne ohne Einfuhr nicht mehr als ein paar dürftige Prozent der englischen Textilarbeiter beschäftigen, während die eigene Baumwollproduktion nicht einmal genüge, um eine einzige Spinnerei auch nur eine Stunde laufen zu lassen. Das Blatt verurteilt alle Nachkriegspläne maßgebender amtlicher und halbamtlicher Stellen als völlig abwegig, wenn es nicht gelinge, die britische Ausfuhr gegen die verschärfte Konkurrenz anderer Länder zu erhalten oder zu steigern; die Aussichten hierfür sind nach dem Blatt allerdings mehr als gering.

Kommende Arbeitslosigkeit in USA

Stockholm, 13. Februar. Die amerikanischen Behörden sind nach einer New Yorker Meldung von „Svenska Dagbladet" beunruhigt über das sich in Kreisen der Arbeiter und Beamtenschaft stark geltend machende Bestreben, sich einen sicheren Arbeitsplatz in der Zukunft zu beschaffen. Aus Briefen amerikanischer Soldaten aus Übersee gehe hervor, daß die Furcht, bei einer Heimkehr keine Arbeit zu finden, ständig wachse. Wie ernst das Problem sei, zeigen die Verhältnisse im größten Industriezentrum der Vereinigten Staaten, in Detroit, wo man einerseits 75 000 weitere Arbeiter für die Rüstungsindustrie sucht, sich aber doch gleichzeitig größte Sorgen macht, was mit diesen Arbeitern geschehen soll, wenn nach dem Kriege die Rüstungsaufträge fortfallen.

Freiherr-von-Eichendorff-Preis

Prag, 13. Februar. Im Großen Saal des Lanmarck-Hauses fand die feierliche Verkündung der Preisträger des Joseph-Freiherr-von-Eichendorff-Preises der Johann-Wolfgang-Goethe-Stiftung für die Jahre 1941, 1942 und 1943 durch die deutsche Karls-Universität Prag statt. Rektor der deutschen Karls-Universität, Prof. Dr. Klausing verkündete die Preisträger. Als Preisträger für das Jahr 1941 wurde der bekannte Volksliedforscher Dr. Walter Hansel, der in Anerkennung seiner Verdienste um die Wiedererweckung des Volksliedes, seine Schaffung der deutschen Singbewegung und die damit verbundene Stärkung des Glaubens vor allem der sudetendeutschen Jugend, in ihrem harten Schicksalskampf um die Freiheit ihres Landes den Preis zugesprochen erhielt. Preisträger für das Jahr 1942 wurde Prof. Dr. Erich Gierach; Gierach hat kurz vor seinem allzu frühen Tod im Dezember 1943 von der Zuerkennung des Eichendorff-Preises Kenntnis bekommen. Der Preisträger für das Jahr 1943 ist Prof. Emil Lehmann, der in Anerkennung seiner Verdienste als Volkstumsforscher, Volksbildner und Heimat- und Grenzkämpfer im sudetendeutschen Kampf den Preis erhielt.

Der Tag in Kürze

Nach einer Meldung aus Santiago hat der steigende Benzinmangel in Chile zu einer neuen Einschränkung des Kraftwagenverkehrs geführt. Die noch zugelassenen Kraftwagen dürfen in Zukunft nur innerhalb der Stadtgrenzen der chilenischen Hauptstadt verkehren.

Zur Erfassung des Arbeitspotentials des Landes wird eine Registrierung der männlichen Bevölkerung von 12—60 Jahren und der weiblichen von 14—40 Jahren in ganz Japan am 22. Februar durchgeführt werden. Die statistische Erhebung ist für die weitere Planung des Einsatzes aller Arbeitskräfte vorgesehen.

Bei dem Zusammenstoß von drei Flugzeugen einer USA.-Bombergruppe, die auf dem Flugplatz in Greville abstürzten, wurden 19 Mann der Besatzung getötet.

Verlag u. Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilhelm Matzel (z. Z. Wehrmacht), i. V. Bertold Bergmann. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer (auf Dienstreise), i. V. Adolf Kargel, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

Jan von Werth / Ein Reiterroman v. Franz Herwig

59) (Nachdruck verboten)

Der Offizier hielt die Laterne hoch und sah das königliche Siegel. Zögernd trat er zur Seite und sagte:

„Folgt mir. — Seid Ihr vom Gefolge Seiner Majestät?"

„Seltsame Frage, mein Herr."

„Weil ich Euch nicht kenne."

„Ich bin zwei Jahre beim schwedischen Heer. — Aber jetzt habe ich Eile, mein Herr."

Marie-Anne war noch nicht zur Ruhe. Als sie in das Zimmer trat, verstört und ängstlich, da man ihr von einem dringenden Brief des Königs gesprochen hatte, sah sie den Boten unsicher an. Der trat rasch auf sie zu.

„Hört uns niemand?"

„Wer seid Ihr? Um Gott — Herr Jan!"

Jan hob mahnend die Hand. Dann verbrannte er den Brief über einer Kerze und sagte:

„So. Wir können drei Minuten plaudern."

„Herr Jan! Daß Ihr an mich gedacht habt! Als ich Euch in der Kirche sah, war ich glücklich wie ein Kind. Wo ist Griet?"

„Mein Weib ist tot. Laßt das! Ich habe gelitten — aber reden wir nicht davon. Wenn sie mich hören kann, wird sie nicht böse sein. Denn ich habe Euch etwas zu gestehen, jetzt gleich — Ihr verzeiht, aber die Zeit drängt."

„Sprecht!"

„Habt Ihr zuweilen an mich gedacht? Sprecht aufrichtig!"

„Ich habe immer an Euch gedacht. Immer! Wußtet Ihr das nicht? An Euch gedacht — wie nie an einen Mann."

„Ich würde Euch sagen, Marie-Anne, daß ich Euch liebe, wenn nicht —"

Sie sah ihn mit leuchtenden Augen an.

„Herr Jan!" flüsterte sie und nahm seine Hand.

„Marie-Anne, weshalb habt Ihr jenen — Jussac —?"

„Ich wußte keinen Ausweg mehr. Und auch Griet. Übrigens war er nicht schlecht — der Jussac."

„Ah — er war also gut, und Ihr wart ihm dankbar, ohne Zweifel, und mochtet ihn gut leiden, und —"

Er hatte einen bösen Klang in der Stimme. Marie-Anne richtete sich stolz auf und sagte verweisend:

„Herr Jan!"

Dann glaubte sie zu verstehen, welcher Gedanke ihn so bewegte, und sie nahm seine Hand und spielte mit ihr, und indem sie ihren Kopf ganz tief auf sie neigte, flüsterte sie stockend und leise:

„Ich war — nie seine Gattin."

Die Röte der Scham auf ihrem Gesicht wurde zur Röte des Glücks, denn Jan warf seine Arme um sie und preßte seinen Mund auf den ihren. Dann war ein tiefes, seliges Schweigen.

Plötzlich ließ Jan sie frei.

„Die Zeit drängt. Ich muß fort, ohne aufzufallen. Sag' rasch — darfst du das Schloß verlassen?"

„Mit Begleitung — ja."

„Gut. Von heute in einer Woche, um acht Uhr in der Dämmerung reitest du aus. Auf dem Wiesenweg nach La Cloche, hörst du? Nichts weiter hast du zu tun. Wie viele sind bei dir?"

„Ein Kavalier und eine Dame."

„Vortrefflich. Du reitest ein wenig voraus. Alles übrige laß mich machen. Und nun — gute Nacht, süßes Herz! Geliebtes Weib!"

„Mein Jan!"

Jan riß sich los und eilte die Treppe hinab. Unten erwartete ihn der Wachthabende.

„Alles erledigt?"

„Ja", sagte Jan, sprang auf sein Pferd und galoppierte davon.

*

Hätte der Kardinal von allen diesen Vorgängen gewußt, er hätte zweifellos nicht so nachdrücklich, wie er es in Wirklichkeit tat, die Auswechslung Jans betrieben. Allerdings muß man zugeben, daß dies nicht durchaus Jan zu liebe geschah. Denn in Breisach war Herzog Bernhard von Weimar an einer Wunde gestorben, und der einzige General von einigem Rang, den Schweden und damit Richelieu noch hatte, war Horn. Aber Horn saß in München fest. Um ihn zu bekommen, mußte man eben den Wert hergeben, was man nun auch tun wollte. Indessen wollte nun Maximilian den Horn nicht ausliefern, damit die schwedische Sache nicht wieder in Fluß käme. Daher mußte Richelieu mit wortreichen und vieldeutigen Versprechungen den Kurfürsten bearbeiten, so daß dieser glauben konnte, Horn würde fortan nicht mehr gegen Bayern fechten.

Inzwischen lebte Jan ganz in der Aufregung seiner Liebe. Und seltsam, mit seinem Wesen schien sich auch sein Äußeres zu verändern. Er strahlte förmlich Sonne aus, ging gravitätisch einher, und die Wäscherinnen in Vincennes konnten kaum so viele Spitzenkragen und Spitzenmanschetten sauber halten wie Jan brauchte. Als er an einem gewissen Abend zu Pferd stieg, bewunderte Herr de Meilleraye seinen Anzug aus bronzefarbenem Seidensamt, mit Goldstickereien, seinen ungeheuren, silbergrauen Hut, an dem eine Diamantenagraffe drei dunkelblaue Straußenfedern hielt, und seine glänzenden, braunen Stiefel, an denen eine Stulpe kokett herunterhing.

„Ihr seht aus, als wenn Ihr zur Hochzeit rittet", sagte lachend Meilleraye.

Jan lächelte vieldeutig und setzte sich umständlich im Sattel zurecht.

„Wann seid Ihr zurück, Herr von Werth?"

„Noch vor Mitternacht. Und sagt dem Koch, daß er zu dieser Zeit ein nettes, königliches Mahl für vier Personen bereit hält!"

Wenig später als Jan ritt José Maria fort. Sie trafen auf eine winzige Lichtung im Walde von La Cloche wieder zusammen.

„Ist alles bereit, José Maria?"

„Ja, alles, wie verabredet."

Man hörte die Turmuhren von Corbeil acht Uhr schlagen.

„Mit Gott", sagte der Magister, gab Jan die Hand und ritt im Schritt los. Er war nicht zehn Minuten unterwegs, als er auf dem Wiesenwege von fern drei Reiter sah. Er ritt langsam weiter und las dabei sein Breviert. Den Zügelriemen hatte er über den Hals des Gaul gelegt. Er war den Umständen nach anddächtig bei seinem Gebet, denn er blickte nicht einmal auf, als er an Marie-Anne vorbeikam, der dreißig Schritt Entfernung eine Dame mit einem Kavalier folgte. Er sagte nur bestimmt und leise:

(Fortsetzung folgt)

Tag in Litzmannstadt

Es glänzen die Sterne

Wie der Himmelswagen auch stehen mag, immer zeigt die Verlängerung der beiden letzten Wagensterne auf den Polarstern. Der Polarstern, der nahezu genau über den Nordpol steht, gibt daher zu jeder Nachtzeit die genaue Nordrichtung an.

Dieses Wissen um ein Sternbild, das das ganze Jahr über zu sehen ist, finden wir in dem Kosmos-Sternbüchlein „Das Himmelsjahr / Sonne, Mond und Sterne im Jahr 1944", das unter der Mitarbeit von Paul Ahnert, Dipl.-Opt. Rudolf Brandt, Prof. Dr. Karl Stumpff, Walter Widmann im Verlag der Franckh'schen Verlagshandlung in Stuttgart zum Preis von 1.50 RM. erschienen ist. Wir finden in dem mit 87 Abbildungen geschmückten Büchlein von 114 Seiten alles das, was der Sternfreund — gerade in unserem Litzmannstadt gibt es mehr Freunde der Astronomie als mancher glaubt — in jedem Monat über die Erscheinungen am Sternhimmel wissen will. Daneben findet er Sternkarten für jeden Monat und Aufsätze über helle und dunkle Nebel im Sternenraum, über die Planeten im laufenden Jahr u. a. m. Das Büchlein wird jeden Freund des gestirnten Himmels, der infolge der Verdunkelung jetzt auch in der Großstadt sichtbar ist, Freude bereiten.

Adolf Kargel

Straßenbahn ohne Schaffner. Wir brachten kürzlich an anderer Stelle eine Meldung der lettischen Zeitung „Tevija", wonach Riga „wohl als erste Stadt der Welt" dazu übergegangen sei, Straßenbahn-Wagen ohne kassierenden Schaffner in den Verkehr zu bringen. Aus unserem Leserkreis werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß in Deutschland Versuche in dieser Richtung schon vor Jahrzehnten angestellt worden sind, so in Leipzig und Gießen; der Schaffner kontrollierte die Entrichtung des Fahrgeldes durch einen Spiegel, aber auch die Fahrgäste unter sich übten eine gegenseitige Kontrolle aus. Die Einrichtung soll sich ursprünglich durchaus bewährt haben.

Gutsarbeiter werden jetzt von der DAF. geschult

Auf dem Lande gilt besonders heute mehr noch als in der Stadt das Wort von der Axt im Hause, die den Zimmermann erspart. Immer kommen auf den Gütern Arbeiten vor, bei denen eine gewisse Geschicklichkeit im Umgang mit Holz sehr erwünscht ist. Man mag deswegen nicht immer zum Tischler oder Stellmacher schicken, weil die Zeit drängt oder der Umfang der Erneuerung diese Arbeit nicht lohnt. Aus diesem Gedanken heraus sind für den ganzen Warthegau in Litzmannstadt Lehrgänge eingerichtet worden, in denen polnische Gutsarbeiter eine entsprechende Unterweisung erfahren. Als geradezu ideale Unterrichtsstätte ist der Bauhof der Deutschen Arbeitsfront in der Fridericusstraße gewählt. In der arbeitsärmeren Winterzeit schicken die Güter über die Organisation des Reichsnährstandes die dafür ausersehenen Arbeitskräfte nach Litzmannstadt, wo sie im Bauhof volle Unterkunft und Beköstigung finden. Unter Anleitung eines tüchtigen und erfahrenen Fachmannes wird ihnen aus dem Gebiet der Tischlerei und Stellmacherei soviel gezeigt, wie sie für ihre Tätigkeit auf den Gütern brauchen. Da sie dort auch keine Spezialmaschinen benutzen können, ist auf die Anwendung von Bearbeitungsmaschinen auch im Bauhof verzichtet worden, nur die Kreissäge wird benutzt, da sie auch auf den meisten Gütern zu finden ist. Ziel des Lehrganges ist, die Gutsarbeiter in die Lage zu versetzen, ein gebrochenes Rad selbst auszubessern, einer Egge neue Zinken oder dem Erntewagen als Ersatz für die gebrochene eine neue Deichsel einzuziehen, auch wohl einen soliden Futtertrog arbeitsgerecht anzufertigen. Bei einer Führung durch Kreisfachabteilungsleiter Bau sowie Wald und Holz, Rössiger, sowie den Kreispropagandawalter der DAF., Schaetz, zeigte sich, daß die Anleitung so lebensnah und lebendig ist, daß die Arbeiter gern ans Werk gehen und recht brauchbare Arbeiten abliefern. Man erkennt, von welch großem und auch erzieherischem Wert der Bauhof der DAF. für alle einschläigen schulischen Aufgaben ist. Eine Gemeinschaftsküche ist allen Aufgaben gewachsen, sie kann kleine und auch sehr große Gruppen von Teilnehmern voll verpflegen. Die Unterkunft ist im vorliegenden Falle einfach, aber vollkommen ausreichend. Ferner stehen neben dem großen, hellen Arbeitsraum genügend Nebenräume zur Verfügung, die als Unterrichtsräume für den theoretischen Teil sowie als Gemeinschaftsräume dienen. Der Bauhof hat durch Heranbildung von Fachkräften, an denen bekanntlich empfindlicher Mangel besteht, schon viel Gutes gewirkt.

G. K.

Die Gutsarbeiter erhalten genaue Unterweisung (Foto: Jaskow)

Der neue Kriegsbeschädigtenausweis in drei Mustern

Im Reichsversorgungsblatt werden die Durchführungsbestimmungen zur Verordnung über Vergünstigungen für Kriegsbeschädigte im öffentlichen Personenverkehr vom 23. 12. 43 sowie die Bestimmungen über die ab 1. 4. 44 geltenden neuen Kriegsbeschädigten-Ausweise veröffentlicht. Den Kriegsbeschädigten dieses Krieges gleichgestellt sind u. a. auch Beschädigte aus dem ersten Weltkrieg mit mindestens 70 v. H. Minderung der Erwerbsfähigkeit sowie ein umfangreicher Kreis von Personen, denen sie mindestens zu 50 v. H. erwerbsbeschränkt sind oder ein Versehrtengeld mindestens der Stufe II erhalten. Hierzu gehören z. B. auch Angehörige der früheren Reichswehr, der Freikorps, der Legion Condor, Beschädigte aus den Kämpfen für die nationale Erhebung, aus den Volkstumskämpfen, beschädigte Betreuungspersonen Luftschutzdienstpflichtige usw. Alle diese Beschädigten erhalten den neuen Schwerkriegsbeschädigtenausweis, der in drei Mustern ausgegeben wird. Muster A (gelb) sichert Eintrittspreisermäßigung bei kulturellen Veranstaltungen sowie bevorzugte Abfertigung bei Amtsstellen zu, Muster B (grau) gewährt außerdem die Erlaubnis, die 2. Klasse mit Fahrausweis 3. Klasse bei Eisenbahnfahrten zu benutzen sowie den ständigen Begleiter oder Führung unentgeltlich auf öffentlichen Verkehrsmitteln und den ständigen Begleiter unentgeltlich bei kulturellen Veranstaltungen mitzunehmen. Das Muster C (orangefarbig) sichert außer den bisher genannten Vergünstigungen noch die unentgeltliche Beförderung im Straßenbahnverkehr, im Ortslinienverkehr mit Kraftomnibussen und im S-Bahnverkehr in Berlin und Hamburg. Den Ausweis C erhalten nur Schwerkriegsbeschädigte und Gleichgestellte mit mindestens 70 v. H. Erwerbsbeschränkung oder mit Versehrtengeld der Stufe II. Soweit die Straßenbahnen, Omnibusse usw. bisher außer den Schwerkriegsbeschädigten auch weniger stark Kriegsbeschädigten Vergünstigungen gewährt haben, können sie das weiterhin tun.

Wäschebodeneinbruch. Nach Abreißen des Vorhängeschlosses drang ein Unbekannter in den Wäscheboden eines Hauses in der Ziethenstraße ein und entwendete Wäsche im Gesamtwert von 300 RM.

Der Gehsteig wird gebahnt / Wenn es Neuschnee gibt...

Der Februar macht Miene, seinem Ruf, bei uns sehr böse zu sein, auch diesmal Geltung zu verschaffen. Der Schnee, der schon fast Seltenheitswert besaß, wurde wieder eine alltägliche Erscheinung. Zum begreiflichen Mißvergnügen der Hauswarte, die dahinter sein müssen, ihn von den Gehsteigen fortzuräumen, um diese wieder passierbar zu machen.

A. K.

(Aufn.: Beff)

Auszeichnungen

Dem Gefreiten Artur Rosenfeld wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Dieselbe Auszeichnung erhielt der Obergefreite Artur Seidel (Ostlandstraße 111).

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Kollege kommt gleich..."

Das Lustspiel Wilhelm Utermanns mit dem Titel „Kollege kommt gleich..." ist recht nett in den Film hinübergewechselt. Was die Tobis mit einer gefälligen Musik von Franz Doelle daraus machte, ist, daß sie jenem Musterober durch bildreiche Szenen ein stark erweitertes Tätigkeitsfeld gegenüber der Bühne schuf. Mit viel Situationskomik und neckischen Überraschungen wird das Stück, das nicht gerade inhaltsschwer ist, über manchen toten Punkt hinweggebracht. Und immer wieder hat man seinen Spaß an dem Vorbild eines Kellners, den Albert Matterstock dezent gibt, wie an seinem Schwiegervater, Fritz Kampers, geplagtem Mann von der Modefakultät. Und schließlich gelingt es dem Herrn Ober doch noch die rechte zwiespältige Freundestochter (Carola Höhn) in den richtigen, den eigenen Ehehafen zu steuern. („Europa") Otto Kniese.

Briefkasten /

Name und Anschrift nennen. 30 Rpf. Briefmarken beifügen. Keine Rechtsauskünfte. Auskünfte unverbindlich.

B. M., Sendewitz. 1. „Kraftwagen mit Generatorbetrieb" und „Vorschriften für Kraftwagen mit Generatorbetrieb". Verkehrsverlag Remagen a. Rh. 2. Burghard: Lehrgang des Klavierspiels. Verlag Schott, Leipzig. Die erstgenannten Bücher sind in der Buchhandlung Seipelt, L. Adolf-Hitler-Straße 47, das zuletzt genannte ist in der Musikalienhandlung Burghardt, Adolf-Hitler-Straße 26, vorrätig. 3. Kennen wir nicht.

H. E. 1. Gewiß dürfen Sie einem italienischen Schauspieler schreiben. 2. Die gewünschte Anschrift kennen wir nicht. Fragen Sie bei dem Filmverleih an, der in Deutschland seine Filme vertreibt. 3. Über die Ausbildung einer Zahnärztin erhalten Sie erschöpfende Auskunft bei der Berufsberaterin des Arbeitsamts, Spinnlinie 17, montags oder freitags.

Rundfunk vom Montag

Reichsprogramm: 8—8.15 Zum Hören und Behalten: 1. Teil der geschichtlichen Sendung „Heinrich IV. und Friedrich II." 11—11.30 Kleines Konzert. 14.15—15 Bunte Melodienfolge. 15—16 Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten. 16—17 Unterhaltungsmusik. 17.15—18.30 „Dies und das für euch zum Spaß". 20.15 bis 22 Für jeden etwas. Deutschlandsender: 17.15—18.30 Sinfonische Musik von Haydn, Mozart und Dvorak. 20.15—21 Liebeslieder und Serenaden von Brahms. 21—22 Wiederholung des Konzerts der Berliner Philharmoniker von Sonntag, Leitung: Wilhelm Furtwängler.

Veranstaltungsplan der NSDAP in den Kreisen

Kreis Litzmannstadt-Land

14. 2.: Görnau-Stadt, Wirkheim-Stadt Stbespr.; Tuchingen 19.00 KdF.-Veranst.; Neusulzfeld 15.00 Gemnachm. NSF. 15. 2.: Wirkheim-Stadt, Tuchingen Zellen- u. Blockbespr.; Neusulzfeld, Löwenstadt Erzeugungsschlachtvers. Reichsnährst.; Königsbach 14.00 Ortsstabsbespr. NSF. Hähnen; Lancellenstätt Dbespr.; Tuschin Kundg. 16. 2.: Wirkheim-Stadt 14.00 Erzeugungsschlachtvers. Reichsnährst., 19.00 Gemnachm. NSF.; Tuschin 15.00 Zellennachm. NSF. Gorki Male; Rombien Erzeugungsschlachtvers. Reichsnährst. 17. 2.: Görnau-Land Dbespr.; Strickau Sprst. f. Vg.; Tuschin 15.00 Zellennachm. NSF. Kruschow. 18. 2.: Beldow, Neusulzfeld Dbespr.; Löwenstadt Kundg.; Andreshof, Königsbach Dbespr. 19. 2.: Görnau-Stadt Kundg.; Tuschin 19.00 KdF.-Veranst.; Rombien Dbespr. 20. 2.: Wirkheim-Stadt, Tuchingen Kundg.; Andreshof 16.00 KdF.-Veranst. Andrespol.

Kreis Lask

14. 2.: Sendewitz 15.00 Gorki Grabinski Zellenabd.; Pab. Ost 20.00 Warschauer Str. 45 Stab- u. Zellenbespr. 16. 2.: Pab. Süd 19.00 Bismarckstr. 17 Schulabd. für PL., DAF., NSV.; Wiedenbruch 16.00 Wola Kleschowa Sprech- u. Schulungsabend. 17. 2.: Lask 19.00 Ogzimmer Arbtag. PL., Führer u. Unterf. der Gl. 18. 2.: Sendewitz 15.00 Kospendorf Zellenabend; Pab. Ost 20.00 Warschauer Str. 45 Dappell PL. 19. 2.: Nertal 18.00 Prusinowice Dorfabd.; Wodzierady 17.00 Schule Przirownica Zellenabd.; Lask 18.30 Wierwiorczyn, Orchow, Aniella (Schule), Woydrzyn Zellenabd.; Zapolice 18.30 Miodawin Zellenabd.

Kreis Schieratz

14. 2.: Freihaus-Land 19.00 Dienstapp. 16. 2.: Birkenland 15.00 Zellenvers.; Freihaus-Nord 19.30 Bespr.; Gruschütz Zellenabd. Schule Wojkow; Klarengrund 18.00 Dienstapp.; Godynice 14.00 Dienstapp. Brackenfeld; Schlötzau 14.00 Zellenvers. Unikow; Schieratz 20.00 Sch.; Wehrburg 18.00 Öffentl. Vers. 17. 2.: Freihaus-Süd Schul. u. Sprab. für PL., Walter und Warte; Schlötzau 19.00 Dienstapp.; Wojslawice Sprab. 18. 2.: Charl. Maia Schulung; Schadeck 18.00 Zellenvers. Tarowka. 19. 2.: Freihaus-Land 19.00 Zellenvers. Heidebusch; Krokocice 17.00 Sch. 20. 2.: Bartochow u. Warta 10.30 Öffentl. Kundgeb.; Krokocice 14.00 Bespr.; Scharhausen 15.00 Öffentl. Vers.; Wierchy 15.00 Öffentl. Vers. Scharhausen.

Kreis Turek

14. 2.: 10.00 Kreuzkamp, Zweikirchen, 14.00 Schulzendorf, Rosterschütz Bauernvers. D. H.; 19.30 Turek D. u. Sprabd. PL. u. Bevölk. D. H. 15. 2.: 15 Seebreiten Zellennachm. Cielce; 17.00 Weiblitz Zellenabd. Konopnica; 18.00 Tulischau Zellennachm. Gadow. 16. 2.: 14.00 Tulischau Bauernvers. D. H.; 15.00 Quillern, Gastau, Nußtal, Rosterschütz D. u. Sch. PL. D. H.; Schulzendorf D. u. Sch. PL. Schule; 19.00 Zweikirchen D. u. Sch. PL. Parteih. 17. 2.: 14.00 Zellennachm. D. H. (Seebreiten); 17.00 Weiblitz Zellennachm. V Leschnik. 18. 2.: 14.00 Kreuzkamp D. u. Sch. PL. D. H.; 17.00 Schwinitz Zellenabd. Chwalborzyce Zimne; Weiblitz 17.00 Zellenabd. Kobylniki; 19.00 Boberbühl Sprechabd. Piekary. 19. 2.: 10.00 Pricken RLB.-Lehrg. D. H. 20.2.: 9.00 Pricken D. u. Sch. PL. D. H.; 10.00 Brückstädt Feierstd. D. H.; 14.00 Seebreiten Dorfnachm. D. H.

Kreis Welun

14. 2.: 15.00 Welun Film „Schaffen und Forschen"; 18.00 Otternhof Schwarzgrund Zellenabd.; 20.00 Weruschau Geschst. NSF.-Werkabend; 19.00 Falkenhof Schule Zellenabend. 15. 2.: 18.00 Otternhof Haufendorf Zellenabend; 15.00 Erzhütte, Ziethenbusch, Ahorn NSF.-Zellennachm.; 18.00 Bolkenburg D. H. Sch.; 20.00 Welun Natzmar-Haus Mitgiappell. 16. 2.: 18.00 Otternhof Bienendorf Zellenabd.; 19.30 Weruschau Geschst. Dbespr. NSV.-Walter; 19.00 Erzhütte Dorfstubenabd.; 19.00 Wiederbrück D. H. Mitgivers. NSDAP. d NSV.; 16.00 Sulmers Schule Dienstbesprechung; 19.00 Falkenhof Altort Zellenabend; 19.00 Altweide Olafhof Dienstbesprechung. 17. 2.: 18.00 Otternhof Nabwisdorf Zellenabd.; 15.00 Dieterwald Lupine Sprabd.; 14.00 Niederbrück D. H. NSF.-Vers.; 14.00 Ronsau Gemamt. Stbespr.; 15.00 Ronsau Gemhaus NSF.-Vers. 20.00 Welun Amtsbespr.; 14.00 Altweide Hohenplau Werkabd. NSF. u. BDM.; 17.00 Armenau Heildorf Dbespr. PL. 18. 2.: 18.00 Praschkau Dappel Dstelle; 18.00 Otternhof Schafhausen Zellenabd.; 20.00 Wolfshag Ostwerder Mitgivers.; 20.00 Weruschau Geschst. Schabd. PL.; 15.00 Landstett HJ.- u. BDM.-Gesangnachm.; 19.00 Falkenhof Lichtenwall Zellenabd.; 19.00 Praschkau Sch. 19. 2.: 19.00 Erzhütte Dorfstubennachm. 20. 2.: 10.00 Gallwiese Petzdorf Zellenvers.; 15.00 Otternhof Schwarzgrund u. Nabwisdorf NSF.-Nachm.; 10.00 Erzhütte Morgenf.; 14.00 Moker Kemmel Zellenvers.; 14.00 Bolkenburg Sandfelde NSF.-Zellenvers.; 14.00 Ronsau Ghau. Sprtag.; 10.00 Falkenhof Wildenbach Morgenf.; 13.30 Falkenhof Altort NSF.; 13.30 Falkenhof Lichtenwall NSF.; 9.00 23/M 126 Welun Ordnungsd.; 11.00 Altweide Hohenplan Ausb. PL.; 20.00 Praschkau Sch.

Kreis Kempen

14. 2.: Altwerder 20.00 PL.-Bespr.; Schildberg-Stadt 16.30 Kulturfilm; 19.30 Zellen- u. Blockl. 15. 2.: Hirscheck 19.00 Film; Kempen-Stadt 19.30 Arbeitsplan-Bespr., 20.00 Appell PL. (Parteihaus); Wölfingen 19.00 Bespr. PL., Walter u. Warte. 16. 2.: Heideberg 14.00 Kindernachm. (Mangschütz); Hirscheck 16.30 BDM.-Heimabd.; Kempen-Stadt 20.00 Zellenabd. NSF.; Schildberg-Stadt 20.00 NSF.-Zellen- u. Blockwaltbespr. NSF.-Heim. 17. 2. Altwerder 18.30 Jugendgr.; Bralin 14.00 NSF.-Heimnachm.; Hirscheck 19.00 Zellennachm. NSF.; Persitz 19.00 PL.-Sch. 18. 2.: Hirscheck 15.30 BDM.-Führerinnenbespr. (Heideberg); Heideberg 16.30 Schulung; Wilhelmsbrück 20.00 PL.-Sch. 19. 2.: Bralin 18.00 HJ.-Ausbildungsd.; Hirscheck 19.00 PL.-Sch.; Kempen-Stadt 19.30 Bunter Abend (Parteihaus). 20. 2.: Altwerder 15.00 NSF.-Nachm.; Bralin 14.00 NSF.-Nachm. (Heubach); Heideberg 14.30 NSV.-Vers., 14.00 NSF.-Heimstunde (Mühlengrund); Hirscheck 8.45 HJ.-Dienst (Strenze); Kempen-Stadt 10.00 PL.-Ausbdgsd. u. Schießen (Schützenhaus); Kempen-Süd 15.00 Dienstbespr. (Rundstätt); Wilhelmsbrück 9.00 Ausbildungsd. (D. H.), 16.00 u. 20.00 Film (D. H.).

Nie mehr Turmseil /

Der Todessturz auf den Marktplatz / Der alte Marinelli erzählt... von Eva Oelschläger

Fast achtzig Jahre sind es her, seit die einst berühmte Turmseilarena „Marinelli" das letzte Mal in die Öffentlichkeit trat. Aber der Urenkel des berühmten Clowns, denkt noch oft an das Furchtbare, das damals geschah. In seinen fast schon lebensfernen Augen blitzt es schelmisch auf, während er erzählt...

Zeichn.: Marek/Fischer

„Mein Vater Charly war der Schwiegersohn des alten Marinelli. Meine Mutter, die sehr schön gewesen sein muß, habe ich nie gekannt. Nur ungern sprach der Vater von ihr, weil er immer wieder das entsetzliche Bild vor sich sah, wie seine blutjunge Frau mit gebrochenem Genick auf der Erde lag. Eines Tages hörte ich im Nebenraum zornige Worte meines Großvaters, des alten Marinelli. Er warf meinem Vater vor, daß ich schon sechs Jahre alt sei und noch nicht mal auf dem Hochseil gehen könnte. Daraufhin sagte mein Vater, das es dazu nie kommen würde. „Er soll nicht sterben wie seine Mutter. Ich will mein Kind nicht mit zerschmetterten Gliedern vor mir liegen sehen!" rief er aus. Da vernahm ich die harte Stimme meines Großvaters: „Das Genick zu brechen ist Tradition in einer Turmseilfamilie. Also wird auch Dein Sohn, mein Enkel keine Ausnahme darin machen." Dann hörte ich nichts mehr als das Schlagen einer Tür. Mein Vater schien den Wagen verlassen zu haben. Meine Großmutter war eine verhärmte, kleine Frau, die auf dem Turmseil wie ein junges Mädchen aussah. Sie hatte beim Großvater ein Martyrium zu ertragen. Aber immer war sie geduldig. Sie kochte und flickte von morgens bis abends. Spät in der Nacht machte sie Kasse. Es kam vor, daß sie geradewegs von dem Kochtopf auf das Turmseil eilen mußte. Sie drückte mir dann einen Geldteller in der Hand und sagte: „Geh, Kleiner, paß auf, daß keiner durchbrennt!" Ich sammelte ein, und selten ist mir jemand ausgerückt. — Hoch oben arbeiteten Vater, Großvater und Großmutter. Da bekam ich Sehnsucht, es ihnen gleich zu tun. Meinem Vater durfte ich nichts davon sagen. Er hatte mir das Besteigen des Seils streng untersagt. Als er aber einmal außerhalb war, fragte mich der Großvater: „Wollen wir es mal versuchen?"

Freudig sagte ich zu. Der alte Marinelli war stolz auf mich, weil ich bei dem ersten Versuch keine Angst gezeigt hatte. Aber die Prügel, die ich an jenem Abend verabreicht bekam, habe ich nie vergessen. — So reisten wir mit unserem Wagen durchs Land. Jeden Tag schauten wir nach dem Himmel. Würde er keinen Regen schicken? Nur bei gutem Wetter konnten wir arbeiten. So kamen wir nach Bayern. In einer kleinen Kreisstadt schlugen wir unsere Zelte auf. Das Seil wurde vom Rathaus zur Kirche gespannt und war sehr hoch. Mein Vater machte ein bedenkliches Gesicht. „Großmutter sollten wir heute vom Seil lassen." Davon aber wollte mein Großvater nichts wissen. In diesem Augenblick kam ein Bote vom Rat der Stadt. Er teilte mit, daß die Auftrittserlaubnis nur erteilt würde, wenn wir unter das Seil eine drei Meter hohe Schicht Heu als Schutz gelegt hätten.

Großvater lachte heraus. „Lieber Mann, das ist ja gerade unsere Ehre, daß wir ohne Schutz arbeiten." Da sagte der Bote nur: „Wenn Ihr Euch weigert, könnt Ihr gleich Eure Sachen packen und weiterziehen. Der Bürgermeister befiehlt den Schutz." Mit einem verschlagenen Lachen machte mein Großvater eine ergebene Verbeugung und antwortete unterwürfig: „Ich füge mich den Wünschen der Stadt." Ich saß bei Großmutter im Wagen. Sie stand schon geschminkt und angezogen vor mir und reichte mir die Eintrittskarten. Ihre verarbeitete Hand strich über mein Haar.

Vater klopfte mir die Wangen, ehe er die Treppe zum Turm bestieg. Ich sagte zu ihm: „Heute kann Euch nichts passieren, Vater. Ihr habt ja so viel Heu unter Euch." Er nickte mir noch einmal zu und folgte den anderen. Ich ging an meine Arbeit. Plötzlich sah ich wie ein paar Burschen das Heu beseitigten. Unser Clown rief ihnen zu. „Was fällt Euch ein? Wollt Ihr das Heu liegen lassen?" Da lachte der eine und zeigte ein Geldstück. „Euer Direktor hat uns unsere Arbeit schon gut bezahlt. Wir sollen das Heu zur Seite bringen." Ich hörte auf zu kassieren. Zitternd suchte meine Hand den Clown. „Man muß es ihnen oben sagen," stammelte ich nur. Wir blickten beide verzweifelt nach oben und wußten nicht, wie wir uns beide bemerkbar machen sollten... bis... ja eigentlich weiß ich da nur noch, was mir mein Vater viel später erzählt hat. Großmutter hatte zu ihm gesagt: „Eigentlich ist es ein herrliches Gefühl, wenn man weiß, daß man nicht zu hart stürzen kann." In diesem Augenblick hatte sie das Seil betreten. Da sah mein Vater sie plötzlich schwanken. Er bemerkte deutlich, wie ein jäher Schreck in sie fuhr. Und noch ehe er das Seil betreten konnte, verschwand Großmutter in der Tiefe! Mit einem wilden Aufschrei wollte sich der Großvater ihr nachstürzen. Mein Vater hielt ihn fest. Später hat er mir gestanden, daß er sich fast versucht gefühlt hat, den Großvater fallen zu lassen, so böse war er auf ihn. Aber in letzter Minute besann er sich und zog den Großvater in den Turm zurück. Der alte Marinelli wurde sofort in Haft genommen. Vater packte unsere Sachen. Wir schlossen uns einer Zirkusschau an. Vater gründete mit mir eine neue Clowndynastie. Eines Abends... wir arbeiteten im Wintergarten in Berlin, bat ihn ein alter Mann um eine Unterredung. Wir erkannten sofort Marinelli. Er suchte Arbeit. Schweigend stand mein Vater vor ihm. Es dauerte lange, bis er eine Antwort geben konnte. Dann wandte er ihm den Rücken. „Du hast meine Mutter und meine Frau gemordet. Ich will Dich nicht sehen!"

In diesem Augenblick tat mir mein Großvater bitter leid. Ich hatte Tränen in seinen Augen bemerkt. „Vater, es ist doch der Großvater!" bat ich leise. Da gab der Vater nach. Der alte Marinelli durfte bleiben. Bis zu seinem Tode hat er bei uns gearbeitet. Seine letzten Worte aber waren: „Nie mehr Turmseil!"

— ay —

Der LZ.-Sportspiegel des Sonntags

Demetz auch Dauerlaufmeister

Die nordischen Wettbewerbe der diesjährigen Deutschen Schimeisterschaften wurden am Sonntag in Altenberg mit dem Dauerlauf über 40 km abgeschlossen. Nach einem unerhört harten Rennen gegen den Kärtner Josef Knific holte sich der Langlaufmeister Vinzenz Demetz nun auch den Meistertitel in der schwersten aller Schiprüfungen und bewies damit, daß er zur Zeit der beste deutsche Läufer ist. Demetz ist damit der erste, der beide Titel gewann.

Demetz lief mit der Startnummer 55 und traf als Erster im Ziel mit einer Zeit von 3:16:35 Std. und über einer Minute Vorsprung vor Knific ein. In einem mörderischen Zweikampf, in dem Knific auf der letzten Schleife den Abstand von zwei auf eine Minute verringerte, ließen die beiden das ganze Feld um weit mehr als zehn Minuten hinter sich. Der Titelverteidiger Hans Leonhardt (Sachsen) wurde in 3:52:16 nur 17. Die Strecke, zwei zweimal zu durchlaufende Schleifen von 12 und 8 km, stellte außerordentliche Anforderungen an die 46 Startenden, unter denen u. a. Moosrainer, Leutnant Günther Adolph, Zahler und Oberjäger Wöß fehlten. Nach der ersten Schleife (12 km) lag Knific in 14:45 um 18 Sekunden vor Demetz, der auf der zweiten Schleife (8 km) auf halber Strecke mit 1:40:22 die Spitze übernahm. Demetz war auf dem mittleren Teil der 40 km überhaupt sehr stark; denn beim 32. Kilometer, den er in 2:32:50 bereits als Erster erreichte, hatte er gegenüber Knific mehr als zwei Minuten Vorsprung herausgeholt. Auf der zweiten 8 km-Schleife war dann Knific wieder so schnell, gaß er mehr als die Hälfte des Vorsprungs gegenüber Demetz aufholen konnte. Auch das weit abgeschlagene Feld lieferte sich heftige Positionskämpfe, aus denen sich der Münchener Mittermeier als Dritter vor Rosinger (Aßling), Rösner (Graz) und Becker (Geising) herausschälte.

Berlins Fußballer schlugen Posen mit 7:1

Auch die Reichshauptstadt ist bemüht, ihren Sportlern in den verschiedensten Sparten der Leibesübungen Veranstaltungen zu bieten, die den Rahmen der allsonntäglichen Punkte- und Meisterschaftswettbewerbe sprengen. So hatte die Berliner Fußballelf am Sonntag eine Stadtauswahl von Posen zu Gast, von der sie 1940 im Warthegau mit 4:2 besiegt worden war. In heimischer Umgebung aber machten die Berliner diese Schlappe wieder wett, indem sie mit 7:1 (4:1) einen jederzeit sicheren Erfolg errangen. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß Berlin diesmal so bewährte Stammspieler wie Jahn, Raddatz, Naumann und Graf ersetzen mußte und die Elf mit acht Gastspielern ein völlig neues Gesicht zeigte, konnten die rund 15 000 Zuschauer auf dem Hertha/BSC.-Platz am Gesundbrunnen mit dem technisch schönen, zügigen und zielstrebigen Spiel der Gastgeber zufrieden sein. In der ganzen Mannschaft gab es kaum einen schwachen Punkt, und der Angriff war diesmal besonders erfolgreich; hier gefiel vor allem der Stuttgarter Leo Kronenbitter, der durch seine Ruhe und kluge Spielübersicht der Elf den richtigen Halt gab und mit dem ebenfalls gut aufgelegten Kobierski einen famosen Flügel bildete. Neben ihnen zeigten Wilde und Werner (Jena) noch besondere Leistungen. Bei den Posenern überragten Frost im Tor, Hüber als Mittelstürmer und der kleine Westfale Idkowiak auf Halbrechts. Alles in allem war aber ihr Spiel für die Bodenverhältnisse zu weich, was besonders für den Sturm galt.

Die Mannschaften spielten wie folgt: Berlin: Kronsbein; Stahr, H. Schneider; Werner, Nytz, J. Schneider; Wilde, Huttner (Hoffmann), Nicolin, L. Kronenbitter, Kobierski. Posen: Frost; Gaberle, Kurtsiefer; Seemann, Kremer, Holzigel; Krause, Idkowiak, Hüber, Schmidt, Bardeleben.

Der Fußballsport im Warthegau

In der Gauklasse fand wegen des Städtespiels Berlin gegen Posen nur ein Punktespiel statt, das in Litzmannstadt Union 97 und TSG. Gnesen als Gegner sah. Erwartungsgemäß kamen die Litzmannstädter zu einem Erfolg, der mit 5:2 (3:1) allerdings reichlich hoch ausfiel, und dürften sich damit bereits den Verbleib in der Gauklasse gesichert haben, obwohl noch die beiden Heimspiele gegen Kalisch und Post Posen ausstehen, aus denen auch nur Punktgewinn zu erwarten ist.

Die Tabelle hat jetzt folgendes Aussehen:

	Spiele	Gew.	Un.	Verl.	Tore	Punkte
1. DW. Posen	14	12	1	1	44:10	25:3
2. SGOP. Posen	14	10	2	2	58:15	22:6
3. SG. Kalisch	14	7	1	6	31:29	15:13
4. DSC. Posen	13	6	2	5	40:22	14:12
5. TSG. Gnesen	15	5	3	7	27:31	13:17
6. Union Litzmannstadt	14	5	1	8	26:40	11:17
7. Reichsbahn Posen	15	4	2	9	25:52	10:20
8. SGOP. Litzmannstadt	13	4	1	8	16:37	9:17
9. Post-SG. Posen	14	3	1	10	16:47	7:21

Union 97 — TSG. Gnesen 5:2 (3:1)

Beide Mannschaften lieferten sich auf dem Sportplatz an der Ostlandstraße einen ziemlich ausgeglichenen Kampf, aus dem sich schließlich die Mannschaft als die bessere herausschälte, die mit den ungewohnten Bodenverhältnissen am besten fertig wurde. Und das war Union, deren Angriff zügiger und entschlossener spielte und das denn auch in fünf Toren auszudrücken verstand, von denen drei schon bis zur Halbzeitpause fielen. Den Führungstreffer hatte Gnesen noch einmal ausgleichen können; den zweiten Treffer errangen die Gäste erst beim Stand von 5:1 in der letzten Viertelstunde. In dieser Form und mit der jetzigen Mannschaft wird Union noch weitere Punkte gewinnen und nicht in Abstiegsgefahr kommen.

Fußball der 1. Klasse

Reichsbahn-SG. Litzmannstadt — LSV. Hohensalza 5:11 (2:3). Das Punktespiel auf dem Blücherplatz sah wohl die Hohensalzaer Flieger meist überlegen, doch vermochten die Reichsbahner längere Zeit den Kampf ergebnismäßig durchaus offen zu halten. So stand es zur Pause erst 3:2, und nach einem 5:2-Vorsprung des LSV. konnten die Hiesigen nochmals auf 5:4 herankommen. Uneinigkeit in der Mannschaft führte aber zu Auseinandersetzungen, und schließlich verließen sogar einige Spieler unkameradschaftlich das Feld, so daß Hohensalza das Treffen mit einem hohen Siege beenden konnte.

Die Fußballspiele des nächsten Sonntags

Am 20. Februar sollen die Rundenspiele im Warthegau wieder planmäßig vor sich gehen. In der Gauklasse würden demnach folgende Spiele steigen: Union 97 Litzmannstadt — Post-SG. Posen (1. Runde 2:4), SGOP. Posen — SGOP. Litzmannstadt (3:2), SG. Kalisch — DW. Posen (2:5), Reichsbahn — DSC. Posen (2:2). — Die 1. Klasse hat folgende Treffen auf dem Plan: LSV. Posen — TuS. Hohensalza (1:4), LSV. Hohensalza — SG. Schroda.

Fußball-Rundenspielschluß am 5. März

Durch die Verlegung aller für den 13. 2. angesetzt gewesenen Rundenspiele (wegen des Städtespiels Berlin — Posen) auf den 27. 2. hat sich der für den 20. 2. vorgesehene Rundenspielschluß etwas hinausgeschoben. Den endgültigen Abschluß bringt erst das noch ausstehende Spiel SGOP. Litzmannstadt — DSC. Posen, das für den 5. März neu angesetzt worden ist.

Fußballergebnisse aus dem Reich

Städtespiele: Berlin — Posen 7:1 (4:1), Stuttgart gegen Nürnberg/Fürth 0:4 (0:1).

Meisterschaftsspiele: Danzig-Westpreußen: Post-SG. Gotenhafen — Danziger SC. 11:1, LSV. Danzig — SG. Bromberg 4:3, Viktoria Elbing — BuEV. Danzig 5:1, Post-SG. Danzig — 1919 Neufahrwasser 2:3. **Pommern:** LSV. Pütnitz — „Rote Jäger" (FS.) 2:3. **Oberschlesien:** Germania Königshütte — Preußen Hindenburg 2:1. **Niederschlesien:** DSV. Schweidnitz — Breslau 02 1:3, WSV. Liegnitz — HSV. Groß-Born (FS.) 1:9. **Sachsen:** BC. Hartha — Dresdner SC. 0:6, Tura 99 Leipzig — Riesaer SV. 1:3. **Mitte:** Wacker Halle — SC. Erfurt 4:1, SpVg. Erfurt — Dessau 05 3:2, Preußen Burg — VfL. 99 Halle 6:0. **Hamburg:** HSV. gegen Eimsbüttel 3:0, Altona 93 — FC. St. Pauli 5:1, Eimsbütteler BC. / Sport 01 — Wilhelmsburg 09 2:9, Hermannia / Komet gegen Victoria 2:2, LSV. — St. Georg Sperber 14:0. **Weser-Ems:** Bremer Sportfreunde — BV. Grohn 2:1, ASV. Blumenthal — FV. Woltmershausen 1:0 (!). **Südhannover-Braunschweig:** Hannover 96 — KSG. Hildesheim 2:1, 1907 Linden gegen SpVg. 97 Hannover 2:4, SpVg. Göttingen — LSV. Wolfenbüttel 12:1. **Westfalen:** FC. Schalke 04 — SpVg. Erkenschwick 5:0, KSG. Bielefeld — Borussia Dortmund 1:1 (!) Westfalia Herne — VfL. Altenbögge 3:0. **Niederrhein:** TuS. Helene Essen — KSG. Duisburg 7:3, Westende Hamborn — KSG. Essen 3:0, Union Krefeld — KSG. Oberhausen 0:4, Fortuna Düsseldorf — VfL. Benrath 0:2, Gelbweiß Hamborn — KSG. Hamborn 3:0. **Köln-Aachen:** KSG. 99 Köln / Sülz 07 — Kohlscheider BC. 13:5, Vingst 05 gegen SG. Düren 99 2:4, KSG. Bonn — KSG. MSV. / VfR. Köln 1:2, Viktoria Köln — SV. Bayenthal 4:1. **Nordbayern:** FC. Bamberg — TSV. Schweinfurt 2:1, KSG. Schweinfurt gegen Post-SG. Nürnberg/Fürth 5:1, RSG. Weiden — KSG. Würzburg 5:2. **Südbayern:** BC. / Post Augsburg — Bayern München 5:2 (!), Schwaben Augsburg — LSV. Straubing 0:2.

Posens Handballjungen siegten

Der Bann Litzmannstadt (663) hatte die Handballmannschaften der Banne Posen und Litzmannstadt-Land zu einem Hallenturnier in der Sporthalle zu Gast (Hohensalza war leider nicht erschienen). Es gab zum Teil recht schöne und spannende Spiele, die in den beiden Treffen der Mannschaften von Litzmannstadt-Land I und Posen ihre Höhepunkte fanden. Die Posener Jungen waren im Angriff etwas besser besetzt und siegten dementsprechend auch verdient, wenngleich ihnen der Turniersieg von unseren Litzmannstädter Jungen sehr schwer gemacht wurde. Im ersten Spiel hieß es 12:9 für Posen, nachdem Litzmannstadt zur Halbzeit noch 5:6 führte und bis 10:9 immer dichtauf war. Das Rückspiel endete dann unentschieden 10:10. In einem weiteren Spiel hatte Posen die zweite Mannschaft von Litzmannstadt mit 14:6 schlagen können. Litzmannstadt I schlug die zweite Mannschaft des Bannes 663 mit 15:5. Litzmannstadt-Land trug nur ein Spiel aus, gegen Litzmannstadt-Stadt II und unterlag mit 8:13. Mangelnde Spielroutine machte sich bei den Jungen des Landkreises bemerkbar.

Um die Gaumeisterschaft im Tischtennis

In der Winterzeit huldigen die Tennisspieler dem Spiel mit dem kleinen weißen Ball auf dem grünen Tisch. Da tragen sie, genau wie die Sommerspieler, sogar ihre Meisterschaften aus, in Einzel- wie in Mannschaftsspielen. Der Kreis Litzmannstadt hat bereits kürzlich seine Einzelmeister ermittelt. Die Besten starten nunmehr zu den am 26. und 27. Februar ebenfalls hier in Litzmannstadt auszutragenden Gaumeisterschaften, die in sechs Klassen stattfinden werden: Einzel für Frauen, Männer und Senioren (über 35 Jahre), Doppel für Männer, Frauen und gemischt. Die Spiele finden wieder in der Aula der Textilschule in der Ludendorffstraße statt. Meldeschluß ist am 24. Februar 1944.

Mannschaftsmeisterschaft im Tischtennis

Zu den gestrigen Spielen um die Mannschaftsmeisterschaft der Staffel Litzmannstadt konnte die SG. Union 97 nicht antreten, da drei ihrer Spieler verhindert waren. So traten nur die TGL. 1913 und die SG. Litzmannstadt gegen die Mannschaft der Reichsbahn-SG. Ostrowo zum Kampf an. In beiden Spielen vermochten die Gäste nur einen Punkt zu erringen, und das auch nur dadurch, daß sie ihren klar besten Spieler an 3. Stelle spielen ließen. Die SG. und die TGL. 1913 siegten also jeweils mit 5:1 und liegen unangefochten an der Spitze. Da der erste Kampf zwischen beiden unentschieden 3:3 endete, wird erst der Rückkampf entscheiden, wer Staffelsieger und Kreismeister wird.

Gebietsmeisterschaften im Boxen auch hier

Zusammen mit dem großen nationalen Kampfabend der SG. Union 97 in der Sporthalle finden auch die diesjährigen Gebietsmeisterschaften der Hitler-Jugend des Warthelandes statt. Während am Sonnabend, 26. Februar, die Vorkämpfe steigen, werden die Endkämpfe der Meisterschaften im Rahmen der Hauptkämpfe des Sonntags, den 27. Februar, ausgetragen. In einem Lehrgang, der in Posen stattfindet, werden die besten Jugendboxer des Gebietes Wartheland noch besonders geschult.

In Danzig tragen drei Gaue am 5. 3. einen Vergleichskampf im Frauen-Gerätturnen aus; beteiligt sind Danzig-Westpreußen, Wartheland und Pommern.

Zwei Städtespiele soll die Fußballelf von Warschau noch in diesem Monat bestreiten, am 20. Februar gegen Königsberg in der ostpreußischen Gauhauptstadt, am 27. Februar gegen Frakau auf eigenem Boden.

Am Rande des Sportes

Die Zeit zwingt zu immer wieder neuen Fo... der Gestaltung unseres Lebens. Im fünften Kri... jahr läßt sich nicht nach den gleichen Gesetzen ... ten und walten wie etwa noch in den Monaten ... dem Westfeldzug. Fast täglich treten neue Probl... auf, rütteln oft bis an die Grundmauern und ver... gen nach einer Klärung, ohne daß die allgem... Marschrichtung aufgegeben werden darf. So ist ... auch im organischen Leben des deutschen Sp... Dort, wo zum Beispiel vor Jahren der Ruf und ... Leistung mehrerer Vereins-Mannschaften am glei... Ort die Aktivität der Städte-Auswahl lähmte ... deren Spiele meist bagatellisierte, mangelt es ... vielfach an auch nur einer irgendwie noch überd... schnittlichen Mannschaft, die durch ihre Leistu... an früher erinnern könnte.

Unsere Rüstungsschaffenden und Soldaten-Ur... ber vor allem stehen gerade in unseren Ta... treuer zum deutschen Sport als je zuvor. Sie ... selbstverständlich bereit, der Zeit ihre Tribute ... zollen und Konzessionen zu machen, wo sie ge... werden müssen. Was sie sich aber über die Ja... ihres harten Kriegseinsatzes hinaus erhalten hab... ist der klare Blick für die sportliche Leistung. ... so fragen sie in ihren kurzen Stunden, die ... für Erholung und Entspannung bleiben, heute ... leicht weniger danach, wer draußen in ihrem ... dion oder Sportfeld spielt, als wie die be... Mannschaften spielen und was sie nach früheren ... griffen an wirklichen Leistungen zu zeigen ve... gen. Diesen Ansprüchen, die unter den gegeb... Vorzeichen durchaus verständlich sind, gerecht ... werden, ist nicht ganz einfach. Man trägt ... aber von verschiedenen Seiten Rechnung: Die We... macht mit ihren prächtigen, leistungsstarken ... daten-Mannschaften wie „Rote Jäger", „Pa... Soldaten-Elf", LSV. Hamburg — um nur ein ... willkürlich aus der großen Zahl herauszugreifen ... und die Reichsführung des NSRL. durch ihre Fö... rung von größeren Freundschaftsspielen zwischen ... nachbarten Städten und Gauen. Gerade da also ... die alten Meistervereine früherer Jahre heute ... mehr oder weniger großen Besetzungsschwierigke... stecken, können Städte- bzw. Gau-Auswahl-Ma... schaften eine Leistungslücke schließen und eine ... wicklung anbahnen, die sicherlich von allen S... nur begrüßt wurde. Berlin hat hier wohl am ... sten in dieser Beziehung getan. Ohne Zweifel ... sich auch hier im Osten ebenso wie in anderen Te... unseres Reiches der gleiche Weg gehen.

Der Rekord des LSV. Hamburg

Ohne Verlustpunkte steht der LSV. Hamburg ... der Spitze der Hamburger Fußballklasse und ... erste Gaumeistertitel ist den tüchtigen Soldaten ... reits sicher. An der Spitze der Hamburger Hand... Gauklasse steht gleichfalls die Mannschaft des L... Hamburg und auch hier in überlegener Führung o... Verlustpunkte. Schließlich bietet auch die Ham... ger Hockey-Gauklasse das gleiche Bild: überlege... Tabellenführer der LSV. Hamburg ohne Ver... punkte. Sollten alle drei Mannschaften die wei... Punktspiele ohne Verlustpunkte erledigen, ... würde hier eine Rekordleistung zustande kom... die es bisher im deutschen Sport noch nicht gege... hat. In einer Beziehung ist aber bereits die ... stung des LSV. Hamburg ohne Beispiel. Sowohl ... Fußballer, als auch die Handballer und Hock... spieler marschieren als Gauklassenneulinge auf ... Meisterschaft. Daß ein Sportverein in der glei... Spielzeit mehrere Ballspielmeisterschaften heim... gen konnte, ist allerdings schon wiederholt vo... kommen. Hier hält wohl der Berliner SV. 92 ... Rekord, der in der gleichen Spielzeit mit seiner ... ball-, Handball-, Hockey- und Rugbymannschaft G... meister werden konnte.

FAMILIENANZEIGEN

Als Verlobte grüßen: ELLI FREDE und Gefr. EDMUND QUAST, z. Z. Urlaub. Litzmannstadt, Rubinweg 73.

Als Verlobte grüßen: Obgefr. HEINER JOA, Kaiserslautern, z. Z. im Urlaub, u. ERIKA SCHULZ. Tuchingen, Friedhofstraße 3.

Mein geliebter unvergessener Sohn, mein inniggeliebter einziger Bruder, Neffe und Verlobter, der Gefreite **Georg Schulz** starb in den schweren Kämpfen bei Nikopol im Alter von 20 Jahren den Heldentod.

In unsagbarem Schmerz: **Else Schulz, geb. Felike, als Mutter, Lucie Schulz als Schwester, Uffz. Hugo Felike,** z. Z. im Lazarett, **Eva-Maria Spieler als Verlobte.**

Nach kurzem Wiedersehen erhielten wir unerwartet die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser treusorgender Vati, unser einziger Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Oberwachtmeister der Schutzpolizei **Arthur Schindel** im Alter von 36 Jahren am 6. 1. 1944 im Osten den Heldentod für sein Vaterland starb. Er wurde auf einem Heldenfriedhof beigesetzt.

In tiefem Schmerz: **Seine Gattin Irene, geb. Stachel, Edelgard u. Peterle als Kinder u. Verwandte.** Pabianitz, Schloßstraße 35.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und treusorgender Vater, der Gefreite **Bruno Grubert** Inh. des EK. 2, der Ostmedaille u. d. Verwundetenabz. in Schwarz getreu seinem Fahneneid, für Führer, Volk und Vaterland am 25. 12. 1943 im Osten gefallen ist und auf einem Heldenfriedhof beigesetzt wurde.

In tiefer Trauer: **Hedwig Grubert, geb. Friedenstab, drei Kinder, Eltern, Schwiegereltern, vier Schwestern, ein Bruder** (z. Z. bei der Wehrmacht), **drei Schwäger** (bei der Wehrmacht), **eine Schwägerin, Verwandte und Bekannte.** Tomaschow-Ludwikow.

Hart traf uns die traurige Nachricht, daß mein einziger geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Gefreite **Adolf Jesse** am 31. 12. 1943 bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten in treuer Pflichterfüllung gefallen ist. Er wurde am 1. 1. 1944, an seinem 25. Geburtstage, auf einem Heldenfriedhof begraben.

In tiefer Trauer: **Die Mutter Marta Jesse, geb. Maschke, Schwestern: Loni, Hildegard sowie Elfriede Stein, geb. Jesse, Schwager Karl Stein, Hermann von Ow als zukünftiger Schwager** (beide z. Z. bei der Wehrm.), **zwei Nichten, Großmutter und Verwandte.** Wirkheim, Kalischer Str. 44.

VERTRETER

Vertreter in versch. Branchen u. Werbeorganisationsleiter sucht Beschäftigung beim Großhandel oder Industrie in der Abt. Vertrieb, Organisation oder Werbung. Zeugnisse vorhanden. Angebote unter 3010 an die LZ.

Vertreter der Gastwirtschafts- u. Lebensmittelbranche sucht Betätigung. Angebote unter 3082 an LZ.

STELLENGESUCHE

Bei Gaststätten und Lebensmittelgeschäften gut eingeführte Persönlichkeit sucht Tätigkeitsfeld. Ang. u. 3081 an LZ.

Kaufm. Angest., in deutscher u. polnischer Korrespondenz perfekt, sucht Stellung. Übernehme auch Schriftarbeit ins Haus. Angebote unter 3080 an die LZ.

Ältere Person sucht Halbtagsbeschäftigung im Haushalt bei alleinstehender Person. Zimmer erwünscht. Angebote 3071 LZ.

Sekretärin, perfekt in Stenografie, Schreibmaschine und Korrespondenz, sucht Stellung. Angebote unter 3075 an die LZ.

Ältere Kassiererin (auch Lohnbuchhalterin) sucht Vertrauensstellung. Angebote unter 3005 an die LZ.

Buchhalter übernimmt stundenweise Buchführung. Angebote unter 4963 an die LZ.

Vertrauensstellung im Handel, Industrie, Landwirtschaft oder Verwaltung sucht ehem. Großgrundbesitzer und Arbeitsdienstführer, 63 Jahre alt, Pg., körperlich gesund, leistungsfähig. Kenntnisse in kaufm. Buchführung, Kassenwesen, Verwaltung, Getreide, Düngemittel und Kartoffeln. Auf Wunsch persönl. Vorstellung. Gefl. Zuschriften erbeten unter: Postlagernd K. L. 1944 (4) Stolp/Pom.

Langj. Kohlenhändler, 51 Jahre alt, z. Z. im Warthegau in Vertretung tätig, sucht leitende Stellung oder tätige Beteiligung an gut gehendem Unternehmen mit Kapital. Angebote unter 3043 an LZ.

Landwirt, Inspektor, 43, verheiratet, sucht selbständige (oder unter Oberleitung) Stelle in größ. Betrieb; evtl. Vorwerk. Angebote unter „Inspektor" an Postschließfach 12, Ostrowo.

Int. Dame sucht als Sprechstundenhilfe oder als Wirtschafterin in frauenlosem Haushalt Beschäftigung. Gefl. Zuschriften unter 4992 an LZ. erbeten.

Bilanzen, Buchführung, laufende Aufsicht der Buchhaltung übernimmt erstklass. Bilanzbuchhalter. Ang. u. 3069 an LZ.

Bilanzabschlüsse, Rückstände, laufende Buchung übernimmt Bilanzbuchhalter. Angebote unter 3073 an LZ.

Bürokraft, perfekte Maschineschreiberin, von Industrieunternehmen in Litzmannstadt gesucht. Ang. u. 3063 an LZ.

MIETGESUCHE

Polizeibeamter sucht dringend möbl. Zimmer. Lage gleich. Angebote unter 3092 an LZ.

Lagerräume im Parterre, möglichst mit Gleisanschluß, trocken und verschließbar, zum Einlagern trockener Baustoffe, sofort zu mieten gesucht; auch als Untermieter. Vermittler erwünscht. Angebote unter 3079 an LZ.

Gesucht ab sofort oder 1. 3. möbl. Zimmer (Innenstadt). Angebote unter 3076 an LZ.

Solider Herr sucht kl. möbl. Zimmer mit Bett. Angebote u. 3061 an LZ.

Garage für einen PKW. gesucht. Angebote an Hans Bachmann, Litzmannstadt, Buschlinie 87.

Möbliertes Zimmer gesucht. Angebote unter 3062 an LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

6-Zimmer-Wohnung Stadtmitte, 1. Stock, mit Bad usw. zu tauschen gegen ähnl. Wohnung mit Garten, auch außerhalb Litzmannstadt. Ang. u. 3045 an LZ.

Biete Litzmannstadt, zentral, gr., schöne, moderne 3-Zimmer-Wohnung, Etagenheizung; suche in Posen Entsprechendes. Angebote u. 3042 an LZ.

Biete in Litzmannstadt eine Drei-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad in der Danziger Str.; suche eine Ein-Zimmer-Wohnung mit Bad. Angebote an Heilmann, Wasserring 2, Ruf 195-70.

Biete in Litzmannstadt in der Scharnhorststraße eine 4-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad, Hochparterre, Frontwohnung; suche eine gleiche in Nähe Wasserring, bzw. Friesenplatz. Angebote an Heilmann, Wasserring 2, Fernruf 195-70.

Chemnitz — Litzmannstadt. Biete in Chemnitz moderne 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, Zentralheizung usw.; suche ähnl. hier in Litzmannstadt. Auch Ringtausch angenehm. Angebote unter 4797 an die LZ.

Biete in Berlin-Friedrichshagen eine Vier-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad; suche gleichwertige in Litzmannstadt. Eilangebote an Heilmann, Wasserring 2, Fernruf 195-70.

Biete Litzmannstadt 4-Zimmer-Wohnung (Bad, elektrisches Licht, Gas), im Zentrum. Suche gleiche Wohnung in der Ostmark, bevorzugt Linz, Wels oder Salzkammergut. Angebote unter 3017 an LZ.

Biete in Litzmannstadt 2½ Zimmer, Küche mit Bad, in der Fridericusstr. Suche gleichwertige 3 Zimmer, Küche, mit Bad. Wohnung. Nähe Wasserring. Eilangebote an Heilmann, Wasserring 2, Fernruf 195-70.

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung (Neubau), Bad, Elektr., Gas, Zentralheizung und Gartenanteil, gegen gleichwertige 5-Zimmer-Wohnung am Stadtrand zu tauschen gesucht. Ang. u. 3077 an LZ.

VERKÄUFE

Kronleuchter, Bronze, 12 Kerzen mit Prismen, komplett, Liebhaberstück, für 150 RM. zu verkaufen. Angebote unter 3051 an LZ.

Füllhalter „Pelikan", 10 RM., verkäuflich. Kaufe Armbanduhr. Angebote unter 3036 an LZ.

Edle weiße Schautauben und Komorner Tümmler verkauft Theodor Fischer, Schwimmerweg 8, hinter dem Hauptbahnhof.

Protektorats-Briefmarkensammlung, vollständig, auch einzeln, verkauft V. Nemecek, Prag II., Karlsplatz 34.

Elektro-Motoren neu und gebr. Ankauf-Verkauf Senf Nachf., Leipzig W. 43, Hindenburgstraße 79.

Airedale-Terrier, 1½ Jahre alt, mit Stammbaum nur in sehr gute Hände abzugeben. Angebote u. 4996 an LZ.

Ein großer junger Hund (Fuchs) für 200 RM abzugeben Moltkestr. 44, W. 11.

Gute Geige, Kasten, Bogen, für 550 RM zu verkaufen. Angebote u. 3086 an LZ.

Amerik. Eisenofen, 100.—, zu verkaufen bei O. Schwarz, Bückebergstraße 11, W. 13.

Sozius (Freischwinger), 40 RM, zu verkaufen. Angebote u. 3089 an LZ.

THEATER

Städt. Bühnen, Theater Moltkestr. — Montag, 14. 2., 17.45 „Hamlet" KdF. 8. Teilverkauf. — Dienstag, 15. 2., 18.30 „Tiefland". Freier Verkauf. — Mittwoch, 16. 2., 19. „Madame Kegels Geheimnis". D-Miete. Teilverkauf. — Donnerstag, 17. 2., 18.30 „Tiefland". F-Miete, Teilverkauf.

Kammerspiele, Gen.-Litzmann-Str. 21. Montag, den 14. 2, 19 Uhr. Ballettabend. A-Miete. Teilverkauf. — Dienstag, d. 15. 2., 19 Uhr, „Kolibri" B-Miete. Teilverkauf. — Mittwoch, 16. 2., 19. „Weibsteufel". C-Miete. Teilverk. — Donnerstag, 17. 2., 19 „Weibsteufel". E-Miete. Teilverkauf.

FILMTHEATER

Ufa-Casino — Adolf-Hitler-Straße 67. 13.30, 16 und 18.30 Uhr. Erstaufführung. „Drei tolle Mädels".**

Capitol — Ziethenstraße 41. 13.45, 16.15, 18.45 Uhr. Erstaufführung. „Die schwache Stunde".***

Europa — Schlageterstraße 94. 13.30, 16, 18.30 Uhr. Erstaufführung. „Kollege kommt gleich".***

Ufa-Rialto — Meisterhausstraße 71. 13.30, 16 und 18.30 Uhr. „Reisebekanntschaft".*

Palast — Adolf-Hitler-Straße 108. 13.30, 16, 18.30 Uhr. Ein Lustspiel-Film. „Fräulein Frau".***

Adler — Buschlinie 123. 16 und 18.30 Uhr. „Nachtfalter".***

Corso — Schlageterstraße 55. 13.30, 16, 18.30 Uhr „Das indische Grabmal". 2. Teil. Heute. 9.30 u. 11.30 Uhr. „Schneewittchen und die sieben Zwerge".*

Gloria — Ludendorffstraße 74/76. 16, 18.30 Uhr „Das Bad auf der Tenne".***

Mai — König-Heinrich-Straße 40. 11.30, 14, 16, 18.30 Uhr „Wen die Götter lieben".**

Mimosa — Buschlinie 178. 16 u. 18.30 Uhr „Liebesgeschichten".***

Palladium — Böhmische Linie 16. 14, 16, 18.30 Uhr „Durch die Wüste".*

Muse — Breslauer Straße 173. 16.15 und 18.30 Uhr „Tonelli".***

Roma — Heerstraße 84. 14, 16, 18.30 Uhr „Die Sporck'schen Jäger".*

Wochenschau-Theater (Turm) — Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 20 Uhr. 1. Spielkarten — Kartenspiele. 2. Sonderdienst 3. Ufa-Magazin. 4. Die neueste Wochenschau.

Pabianitz — Capitol 14 Uhr f. Deutsche (Märchenvorstellung) „Tra-Tra-Tralala". 16 und 18.30 Uhr für Deutsche „Romanze in Moll".***

Pabianitz — Luna 16 Uhr für Polen, 18.30 Uhr f. Deutsche „Man rede mir nicht von Liebe".***

Görnau — „Venus" 17.30 und 20 Uhr „Die Liebeslüge".**

Wirkheim — Kammerspiele 16.30 und 19 Uhr „Der unendl'c'e Weg".**

Tuchingen — Lichtspielhaus 19 Uhr „Lache, Bajazzo".**

Freihaus — Lichtspielhaus 16 und 18.30 Uhr „Münchhausen".***

Freihaus — Gloria-Lichtspiele 14, 16.30 u. 19 Uhr „Zirkus Renz".*

*) Jugendliche zugelassen, **) über 14 zugelassen, ***) nicht zugelassen.

Kabarett — Varieté

Kabarett „Tabarin", Schlageterstr. 94. Das lustige Februar-Programm! Einlaß täglich 18 Uhr. Vorverkauf 12—14 Uhr.

Apollo-Varieté, Adolf-Hitler-Str. 243. Großvarieté — „Kunterbunt im Februar" Gastspiel Charlotte Dalys, die bekannte Filmtanzkünstlerin u. a. m. Werktags: 18.30, sonntags auch 14 Uhr. Vorverkauf: Adolf-Hitler-Str. 67 und an der Abendkasse.

KONZERTE

Städtisches Musikpflegeamt. Donnerstag, den 17. Februar, Anfang 19 Uhr, Musikschule, Danziger Straße: 6. Kammerkonzert. Violinabend Helmut Zernick, Nationalpreisträger für Violine 1940. Am Flügel: Gerhard Puchelt. Händel: Sonate A-dur, Andante, Allegro, Adagio, Allegro. Bach: Partita E-dur für Violine solo, Praeludium — Loure — Gavotte en Rondeau — Menuett I, Menuett II, Bourree — Gigue. Beethoven: Sonate G-dur, op. 30, Nr. 3, Allegro assai, Tempo di Menuetto, Allegro vivace. Schumann: Sonate d-moll, Ziemlich langsam: Lebhaft, Sehr lebhaft, Leise, einfach, Bewegt. Dvorak: Mazurka, Paganini: Sonatine e-moll. Preise 4 und 3 RM. Vorverkauf in der Theater- u. Konzertkasse, Adolf-Hitler-Straße 65.

N. S. R. L.

Turn- und Sport-Gemeinschaft 07. Die Turnstunden der Kinder und Frauen finden jeden Donnerstag in der Turnhalle der Staatl. Oberschule für Mädchen, Schlageterstr. 140 (Hofeingang), statt: von 16—17 Uhr für 2- bis 5jähr. Kinder, von 17—18 Uhr für 6- bis 10jähr. Knaben u. Mädchen, von 18—19 Uhr für Sportdienstgruppe, von 19—21 Uhr für Sportleistungsgruppe und Frauen. Die Turnstunden der Männer und Jugendlichen (auch Faustball für Frauen) finden jeden Dienstag in der Turnhalle der General-von-Briesen-Schule (Eingang Horst-Wessel-Straße) von 19—21 Uhr statt. Die Leitung des Übungsbetriebes übernimmt die Berliner Bereichsmeisterin im Turnen, Frau Ursula Mandel. Der Gemeinschaftsführer.

BETEILIGUNGEN

Holzfachmann (Handwerker), 56 Jahre, langjährig selbständig gewesen, sucht Betätigung irgend welcher Art. Angebote unter „Holzfachmann" an Postschließfach 12, Ostrowo.

ENTLAUFEN

Schäferhund, auf den Namen „Rex" hörend, am Montag, dem 5. 2. in Görnau entlaufen. Nachricht an H. Ch., Litzmannstadt, hauptpostlagernd. Belohnung.

KAUFGESUCHE

Personenwagen, Lastkraftwagen und Motorrad zu kaufen gesucht. Angebote unter 3031 an LZ.

Kaufe tiefen Kinderwagen, möglichst Korb. Angebote u. 3053 an LZ.

Suche dringendst zu kaufen elektrische Kochplatte oder Elektroherd. Angebote unter 3052 an LZ.

Kleiderschrank, Tisch, 4 Stühle, Kinderbett mit Matratze zu kaufen gesucht. Angebote unter K. 787 an LZ. erbeten.

Rodelschlitten, auch kleinerer, sowie Volksbrockhaus zu kaufen gesucht. F. Martin, Pabianitz, Kirchengasse 12.

IN DIE HAUSAPOTHEKE gehört nur, was zur ersten Hilfe dient. Arzneivorräte gehören in die öffentliche Apotheke, damit sie denen zugute kommen, die sie gerade brauchen. Wenn jeder ROCHE ARZNEIMITTEL nur kauft, sobald er ihrer wirklich bedarf, dann ginge nicht mancher leer aus.

2 Vorteile in einem! Schütte gleichzeitig mit der Ceresan Trockenbeize auch Morkit in die Beiztrommel. Dann bleibt Deine Saat vor Getreidekrankheiten u. Vogelfraß bewahrt. So erzielt der Landmann gesunde, volle Ernten.

»Bayer« I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT Pflanzenschutz-Abteilg. LEVERKUSEN